löbliches Beginnen! Aber ber Mann mirb bem löbiliges Beginnen! Wer ber Mann wird ben Mannern bie wirtlich auf ismeren Polenti bereichen, teine reine Freude bereitet haben. Denn er treble am Kande ferum und ergölie von "So wie er ig leit en" und "In ib eb un ung en", die vielleicht jür einem Billisoflosisches einem Billisoflosisches einem Billisoflosisches einem Billisoflosisches einem Billisoflosisches einem Billisoflosische die einer billisoflosische die einer billisoflosische die einer billisoflosische bei eine die Julinfiber Michtigkeiten eines bequemen Lebens ente lacen.

setzung erhviehlicher Arbeit!
Der Mann hätte nach Lublin sahren iollen oder auch nur in eine Keine Kreisstadt, und er hätte sich nicht nur in höberen Regionen bewegen sollen, wo er gesellschaftliche und Knödels wegen folen, wo er gesetlichtlitude and Ander per-probleme wittern tonnte — aber man darf ver-muten, daß ihm auch das nichts genutt hatte. Wer die deutiche Aufgabe im Often

wer vie veuridfeitigeg fer und uber im Often von ber Bequemitidfeitigeg fer und über- haupt als ein Problem ber Lebenshaltung über- [chun möchte, ift als Berichterflatter gänilich untanglich und vermag dem beutschen Bolte nicht zu jagen, worum es im beutschen Often

### Nicht ausschlaggebend

Der beutige Mentgi im Olien gebört ish nicht mehr als der Goldat an der Kanalfülle, im Kampflingsagu nich auf dem Borpokenboot. Auch der Goldat freut ish über eine Jeher Belbeiterung leines leiblichen Dasiens, über ein schönlichen Dasiens der Schönlichen der Schön

feit, ihm das Leben jo angeneyn wie nat meg-ich zu gefallt gene und uniere werdammte Plicight. Und ho ist es auch uniere werdammte Plicight. Das Schullsgleit, darauf zu achten, daß der beutsche Wentsch im Osten nicht ein vergessen ver Vorgeben mird, das siehen menschlichen bei Vorgeben der der bei der bei der bei der mehren Berbindungen mit der alten gefund der werden Berbindungen mit der alten gefund falturellen Berbindungen mit ber alten Seimat immer besser und inuiger werben, daß es ihn an nicht jehe, daß der Beamte, der Kausmann, der Bauer ein Joelen üblie, das eines deut-ichen Menschen wirdig ist — aber dies Drüge sich für ihn jelöß estniouenig primär wie der Westriolb für den U-Bootschrete. Auch die Menschen, die aus Wolchpnien, Osi-galigien, Bestjarablen heimtehrten, haben guleht

galgien, Bessarblen beimfehrten, haben gutest, and ben materiellen Borausjelungen ihres Da-jeins in ben neuen beutschen Ofigebieten ge-tragt, im Denten bieste weigen Boroplen bes Deutschums hoben bie Dinge immer bie richt iftig Rangerbung eingenommen, stand ber Gint bes Lebens immer über ben Begleitericheis

nungen.

Jür die Atheit im beutligen Often gilt baher der Grundlag, den der Kührer aufletllte, als
er das ungeheurtlige Wagnis unternahm, mit
em Willen eines Namenloften den Frühlingsleurm einer Baltsbewegung zu entschen.
Der tele, teine materiellen
Güler. Er verhieß ihnen ein hartes opterrechge Dassein voll Kampf und Entlagung.
Und sein Nut wurde gerade beshall den gehört und belogt, dei niß die Kraft verpürten, ihr Leden einem Idea die weihen und
bei Unquirkglichtein eines Kumpferlischen Ebens jourten, ihr Loden einem Ideal zu weihen und bei Unquirdigiteiten eines tämplerischen Edennis Kaul zu nehmen. Nach dem Anschreckenis Kaul zu nehmen. Nach dem Anschreckenische Auslige sie Endlich eines Anmyles nur die Stiern geste gut genung eines Kamples nur die Besten geste gut genung waren, die ilt auch für die einmasige Arbeit im deutschen Diten, die der Anschreckenischen der der Anschreckenischen der Verlagenden der Anschreckenischen der Anschreckenischen der Anschreckenische Anschreckenische der Verlagen nicht zu rückselbeit, dass es dann aber auch zweifellos "zu eiwas bringen" wird.

### Idealisten gesucht

Dafür aber foll geforgt merben! Benn ihnen

der beutsche Osten gerade am Ansang auch tein jattes Bürgers und Rentnetdasein zu bieten hat, so ist er dassür das Land, in dem sich die schöpserlichen Kräste der nationalsozialistische Revolution am ungehenmielten entsalten wer-ben. Der Often soll nicht nur deutsch, er soll der Musterbereich der deutschen Vollsgemeinschaft, werben. Nicht nur die Träger menschlicher Unwerden. Richt nur die Träger menichlicher Un-gulänglicheiten sollen ihm tunlicht fernbleiben, sondern auch alle jene körenden Reste und Frembörper gesellschiftlicher und wirtschaft-licher Art, ble den Aufbau und das Leben in den alten Reichsgebieten erschweren.

Muf jungfräulichem Boben, der durch teiner-tei Tradition, durch nichts Althergebrachtes vorbelastet ift, soll eine neue Boltsgemeinschaft o entstehen, daß sie dem Ideal unserer Beit nichauung möglichst nahekommt.

Wit wollen dafür nur ein einzelnes Beilpiel aus dem prakischen Leben nennen es wird in den neuen Gauen sicher darauf geachtet

werben, daß feine großen Trufts, Kongerne, Genoffenication und dergleichen nur ent-fieben, die ihre materielle Macht gegen die heben, die ihre materielle Macht agen die Zeiftung des einzienen im Treisen süber fönnten. Die jenfeits der alten Reichsgrenzen empordiühende Bolfagemeinschaft hat tein Intersie der Angelögfeit, die Angelögfeit, trgendeines Junkens eiles Willial Kaptieglögfeit, trgendeines Junkens sich weben der die Angelögfeit, trgendeines Meint oder Cartisch den Jandel und Angelögfeit und sind bei irgendeine allfische Ingestellt und sind his sechs jugendliche und bemeins bezahlte Machten Gewinne sitz ein namenloses Konfortlum einheimlen, die das Zeben eines selbsänden den den den der Magelfellter sichen fönnen. fönnen.

Immer und liberall und unter allen Umfrander und noerau und anter auen Emifichen wird ber freischaffenbe Menich bevor-zugt werben, ber bie Früchte feiner Arbeit mit feinen Kindern felbst genieht, der sich in die

Bomeinichaft fügt und mit ben tommenben

Das Muftommen tanifaliftifder Methoben und 

Der beutiche Diten tann jo eine "Infel Selben-Der beuische Diten tann jo eine "unjei peivern-tum" werben, ein Feld ber harten Ausiese, auf bem neues Benten, neue Methoben des Zu-sammenlebens und — neue Meniden gegüchtet jammentebens und - neue Menigen gegungte werden, eine einzige große Orbensburg, die der Zufunft faulenblach heimzahlt, was die Gegen-wart an sie verschwendet.

### Neandertaler unter sich

Bubus Frau hatte icon lange ein begehrliches Autous Frau hatte schon lange ein begehrtiches Auge auf den präcktigene Gbergaden geworfen, den Kadas Frau um den Holst trug. Sie lächerte ihren Gemaßt nach Ertig und Holsten, daß er es irgentwise antiellen sollte, das herrische Sijou in seinen, das will algen in ihren Sigo Sijou in seinen, das will agen in ihren Sigo ju bringen. Bud gebrauchte Aussilkäfte Aber es nuthe nicht, daß er liene Aussehm ib bunden Alefelsteinen unterstrich. Die Frau wurd mit den Alefelsteinen unterstrich. Die Frau wurd ism ben Woolwortsplunder vor die Fulle. Gere-zahn! maulte sie. Und als Bubu immer noch teine Unstalten tras, unterwarf sie ihn der Blodade. Sie zeigte ihm, wenn er durchfroren und nach molliger Wärme begehrend von der dag beimfam, die zwar wohlgestattete, aber falte Kehrleite. Das bellte sich herum, und Bubu mutte, sollte er nicht als trautiger Jahnrei allgemeiner Berachtung verfallen, sich wohl ober übel dazu bequemen, den Erwerd des Eberzachns noet ogg begetnen, sen einerb vo gerganns ernstagt ins Auge zu sassen den an fich nahe-liegenden Gedanken, Baba zu erschlagen und mit der Frau auch den Ebergahn zu erwerben, ließ er baldigst wieder sallen. Denn Babas fehälfie war ein älteres Semester und die Borstellung, sie als trauernde Wittib trösen zu müssen, verbat automatisch alles diesbezüg-liche Planeschmieden.

liche Planeldmieden.
Da sam es wie gerufen, dos Baba ein begehrtiches Auge auf Bubus feuersteinerne Speerhijke, allerbeste Golinger Abert, warf, Rach längerem Palaver bet einem guten Tropfen Honigweins samen die belben überein, das Fubb den Wieden der der Abert der Bolfseile punkfrei, Baba aber die Speerhijke erfasten follst. Das geschad, und in die grechten gugenblid ward der Tauischande erfunden mit

all feinen bazumal noch ungeahnten Möglich.

an Jahre 1940 ließ ein birefter Rachfahre Bubus folgende Angeige ericheinen:

"Taufche einige Schlachtenten gegen leeres, guterhaltenes Benzineifenfah, 290—300 Liter. Angebot unter Da. 1487 an die . . . Zeitung."

Angebot und Rachfrage anbern fich. Richt aber bie Methode, Denn man tann ben Bubus nicht

die Methyde. Denn man fann den Budus nitht gamuten, das sie sig aus eine des die fig au Alltsficheisaussischlich eine Ausgemen enporschwingen, die die Intelligenz eines Keandertalers überftelgen. Aus biesem Stunde finden wir auch im Generalangsieger für Bostateise" unter den übslichen Taussaussischen der Steismarten-lammter auch eines, das nur von einem Rachtommen Bodas sammen fann:

kommen Babas stammen kann:
"Gebe einige Gänlt, Enten und Höhne ab sie Deutsches Keich, Menet, Wohll, Jimpsober Gebenstiche Vollege Reich, Menet, Wohll, Jimpsober Gebenstiche vollege vollege

"Beintellerei im Produttionsgebiet beteiligt fich mit 10 000 Flaifen Rheir, und Molei-weinen an Rolonialwarengrofhandel mit

Filialen, auch an SmbS. ober 216. Un unter F. DR. 794 an bie Egpeb. b. 3tg.". Mngebote

Spricht nicht aus jebem Bart ber nach primi-tive Erwerhstrieb bes halbäffischen Borsahren, ber zwar burchaus Ginn für fette Dividenden hatte, auch burchaus bereit wor, aus der Jagde beute eines fremben Ktans mit Lift und Tüde einiges für fich abjugmeigen, bem aber Gelb und Gelbeswert noch unbefannte Größen maren.

und Gelbewert noch unbefannte Größen waren.

So etwos fault eine Mare nicht, es erstaul oft fie. Und de etwas beeteligt fich nicht mit Gelb an einem frewben Unternehmen.

wit Gelb an einem frewben Unternehmen.

wit Gelb an einem fichtiger ist — gar mit Arfeite mit Liftiger, ohn den mit Auftreite waren. De man Seiffung hondern mit einer Waren, die man mit plumper Decilitägteit unter bem eigenen Seiffligfeit gein wenig verbigg, bis jie fanop und damit begefrenswert wird.

"Schneiberin, langjährige Eriahrung, febr tudig, gepriffte Meisterin, wünsch Lundschaft in Broving (Gelbstverforger). Ungebote unter 3. G. 6856 Berlin SB 68, 3immerfer. 87-91." Das wünscht für den Fraß zu leben heute wie bamals und hat sich nicht geandert, mag es auch geprüfte Meisterin sein.

### Ungeahnte Möglichkeiten

ven 11. Wer jich mit 10 000 Flaschen fünstlisch ver-Inappten, vordedacht aus bem Warenverfehr ge-jogenen Weines an einem Handelsunsternehmen beteiligt, fann den Wert einer Ware höher einschen, als wenn er fie unter den Augen des Kreisfommisjiers vordunsgegemäß verdauft. Er fann hamftern und wuchern und weint, man tohlden berechnet.

Und wenn bas fo weitergeht?

Und wenn das jo weitergebt?

Rein, mir litriften bie Benneunderlaierung
nicht, weil ja die 3ch der sich unter uns des wegenden, mehr affene als mensjenähnlicher Amerikalter doch recht degrenzt ilt. Die Mehr auch fallt sich doch woll nach wie vor auf besteht auch fallt sich doch woll nach wie vor auf des parbeins und Nandeins und mit der Metscholen des Jambeins und Nandeins und mach den Mitchell in die Mischunktlicht mit. Meer die Ge-leilenbeit, mit der mir die Kunisbung nender tallischer Geichältspraftien mit anschen, hat boch ihre Gierenen.

Senprcheilteiter: Gunter d'Alquen Siesnett haupstärlifteiter: R aus den Ru i ben Ungelgenieter Uit ich deren Bertag Zentalerer in der 1908 Bertag Zentalerer in der 1908 Gunde Bertagen in Bertagen in Bertagen Druft Buchgeurtschaus Muller & San Seite Stude Zurzeit in Erfeller Ar vom i. d. 1906 galtig.



"Boys! - Bald werden wir in Rom sein!" "Ja. Nur Bardia liegt noch dazwischen."

### Pronzelucen — Stimmen aus Dänemarts größter Zeit

Es gab eine Zeil, da das jehige Dünemart, die unt das Zentrum einer möchtle die leitervlege, nicht nur das Zentrum einer möchtle ausstrabenen völftischen Bewegung, londern auch das Kerngebiet einer weiter der die der die der der der der die eines weiter wird der der der der die übertegenen Kultur war; der Bronzgeit, Nienafs vorber wie höpfeit hat auf be negen Kaume die gewaltig vorwörtsdrängende Schlaftungsfreigt des germanischen Befeins derzet übertragende und ipplische Prägungen hervorgebracht. Den Höhepunkt erledie die, bei der die die,



Die Ornamentik dieser getreu den Originalen nachgebildeten Blasinstrumente ist von besonderer Formschönheit

heit von keinem anderen Bolf der Erbe je wieder erreicht worden ist. Denn filte wurde das Schwert, die männlichte Wafel der Welt, in höhler Bolltommenheit begrifflich geahn in und handwerftlig geftalte. Eine Zeit, die loldse Kunstwerfe hervordrachte, muße herbig sie nie felne andere, — und aus desem Greich ist für uns die germantsche Bronzesti das eigentlich herlige Zeitalter unseren Borgesich das eigentlich herlige Zeitalter unteren Borgesighäte.

Dies stimmt auch mit bem fistorissen Birbe pulsmmen, das die Sorgessischeilungschaften julsmmen, das die Sorgessischeilungschaften insbelondere die kandinardisch von ihre Zeite entworfen hat. Wir haben bereits füufig in unferen Auflägen über Bor- von hrüßgeschäfte ble groben geschischtlichen Ereignisse dargestisch durch welche von der singeren Seinzeit ihr sturz unach bem Ende der Strongeseit Deutsschaften Korben her bind die Germannen erobert wurde (vgl. insbel. Bolge Alf1996). Die almäßtigke kuwweitung des germanischen Seidelungsgebietes von Größtelungräderegebiet in den nordbeutsschaften Altheniadven, Dinemart und Sülfendinaoien bls weit nach Altitelbeutsschaft den hier, geschaft in eben der Epoch, da der Formwille der Brongeseit (vgl. Holge 48/1935) seinen Hößepuntt erreichte.

### Zeugen großer Zeit

Der Mittelpunkt und die Kraftquelle all diese odlissigen und talturellen fiberschussen an Tasimien was den jestige Odienment,— genneue genommen die Intelment jussischen Willem war den jestige Odienment,— genneue gesommen die Intelment jussischen Wilder die Gebiet übersteigen an Jahf die aller überigen germanischen Ungebräckungsgebeite und was Nierzesphalade. Ihre Cualität übertrifft in jeder Viziefungschlich was die Viziefungschlich und noch ein anderer, höcht überzeugender Bemeis für die pentrese Wichtigen die Viziefungschlich und bestehn die fahren und die Viziefungswillen Strauglich und aufgelnichen: die der ur in siere höcht die Viziefungswillens d

Denn in Onnemart, Giblichweben und Gibnorwegen sind zusammen fünsundzwanzig beiger lagenhaft alten Mustkinstemente gelumben worden, — im nöbblichten Korddeulischand lediglich neun, von denen nur vier dem volle entwicklen geschen They angehören, mährend die übrigen weit primitiveren Charatter zeigen.

Mirgendwo in der übrigen Welt aber gab es vorher und hater ähnlich hochentwickte Stasinstrumente; selbst der heutigen Technic fällt es schwer, diese Quren auch nur zu imitieren.

Schuhe wollen Collonil

Acher wird, ohne fich darüber Rechenichalt zu geben, ber Anishti fein, die Trompele obter Bosaume mille aus dem Süden zu uns gefommen sein. Und doche begeugen die Guren und deren Borituten, bie durch metallene Schallticker und Mundflüde vertängerten Tierhörner, daß die Heine auf Morden zu luchen ist.

auf Island und — in Tibet, wo sie in völlig unveränderier Form ein Aberbleibsel aus der Zeit der Einwanderung der Arier sind.

Kein Urzeicfund — es seien denn die Gold; görner — reigt in dem Woche die Phantalie wie die gröfen Beongleuen. Schon ibr geheinmissoner Andlich erfüllt uns mit mertwildiger Schot. Denn diech derflaufen Jahre alten Beongsebilde lossen nem sie ertieme, festen, — und wenn sie ertieme, sieren, — und wenn sie eine Zeitspanne von sandert Generalionen zu uns. Jose sloßen siereil, machneden Gimmen sied sie und sereil, wenden den Kentalien der Greg unterer eigenen Serväter, — sie eusen auch mas wie jene zum Opfergang oder fest.

Was sind Luren? Ihre Heilungsweise hat der Salpettor des dainisfen Arctionalmuleum, der Verler der Verler des dainisfen Arctionalmuleum, Die höchster dassen der vereinen Stelle gegelen, londern aus mehreren Leilen gulammengelest. Inder Arctione Brüg die gegelen, londern aus mehreren Teilen zulammengelest. Inder Arctione Brüger der Verler des dassen der Verler der Verler der dassen der Verler d

Beitwende, eine Toureise beitanden fat, die gang anders als unjere aufgebaut war. Die Raturione der Auren werben fanfarenerige Stropfenergeben faber, die, unter Jubiffendhur der stalabildenden Obertone, Melodien entwiedlen, bie von denne unjere Konfosienen fehr welentlich versichtlichen waren.

Dabei batf man aber nicht annehmen, daß bie Menicher bes Bronzalters eine zu eige "eichtlicher Unwolltommenheit" fich auf einen geringen Umfang von Tönen beschrächten. Denn bei form quistechnischen Können wäre es ihnen ein leichtes gewelen, burch Berlänger zung ber Achre und Steigerung von deren Galanfbeit eine Estal von einer ganzen Offane berauszubefommen, menn fie bas Bebult finis das gig ab ab ficht ten.

### Interessante Rückschlüsse

Man muh allo annehmen, dah sie mit dem voerhanderen Tonbereich geleiden maren. G. ilt daher lehr interessant, seizusteilen, dah der größte Sammelsund von Auren, der aus dem Bruderässendermoor in Nordiectand aus dem Ichre 1797, aus einem Paar auf C und zwei Jaar



Die schwungvolle Linienführung der Luren läßt schon die Schwierigkeit der Herstellung erkennen

auf Es abgestimmten Quren bestand — ein vierstimmiger Jusammenstang, der teils bei Jusammenspiest, teils bei Wechselpspiel einen außerordentlichen Beichtum au Klangfülle ermöge schiefte. Se sann als erwieses angelehen merden, daß ein Aurenbiäser des Bronzeasters nicht nur die Grunde, sondern auch die Oderschus ihre Instrumente gemeistert haben, denn sonst wäte die Taslache des siets paarweisen Ausstreten nicht erklächer.

Diese Tatsache berechtigt zu dem Schluß, das die Entstehung der Harmontelebre dem Germanen des Konngaelters zu verdennten ift. Diese stür diese Konngaelters zu verdennten ift. Diese stür diese Tatsach ist zurzeit Gegenstand eingesende Unterluchungen des Multsachschaften der DNST. Dänische Rationalsozialistliche Bewogung, die noch nicht abgeschieden für die der aufzeigen werden, warum die Aunst der Datmonte dem brongseitlichen Verwohnen Datemante zu verdanfen ist werdenden der

### Verdienstvolle Aufgabe

Mögen beren stolze Stimmen — in ichmeren Jetten Tröster und Mahmer —, in glüstlicher jubelinder Dant — davon tlinden, daß auch biese nordliche Nott zu dem ihm von der Betschung bestimmten Wege zu eigener Artumgurüstgelunden hat.

### Ein gußtechnisches Meisterwerk

Bewundernswert ist nun, aus welche Weise bie Siehmeister der breitausend Jahren vermeben, hah deim nunmehr erlosgenden Gemöben, bas deim nunmehr erlosgenden Gemöblich bernzenen Lamellen schmedigen. Sie machten nämisch die Lamellen zinnarmer als Wohrfevon. Da nun der Schmelzpunt in wie Wohrfevon,. Da nun der Schmelzpunt in bo höher liegt, je weniger Jinn eine Bronzeigterung enthält, sonnte die einfliehende Rohresbrouge die Lamellen nicht zeifdern.

Auf ebenso technisch vorgeschrittene Weise in der den nach dem Gub der einzelnen Nochreite beren Jussammensehung dewersflestigt worden. Auch etwarte des Seiglesten zusammen, schug mit einem Aussieße eine Reihe Bertsehungen ein und überkleibete das ganze zunächt mit Wach und dann int dem Aussiche der Stadies ersolgende Guh schulen er arganische Bertsindung, da abermals des hierbei verwenderte Guhnaterial zinnreicher wer als das bes koffers, diese also nicht zum Schwelzen der Arbeite, und lediglich, nachdem es in die Vertiefungen eingefelden war, sich als seiter Bertsindungszing und der Abgrenden legte.

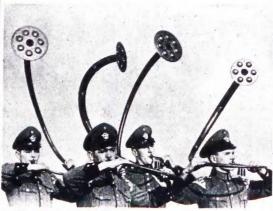
Der Lefer wird vielleicht fragen, wie man biefem Fabritationsgeheimnis auf bie Spur ge-

Man fieht: ber Gugmeister wor breitausend Jahren wußte genau, in welcher Weise er die Schmelgpunkte abzusiusen hatte, um ben gewünschien Erfolg zu erreichen.

Ein weiteres Wunder felbt für unsere heutige hochentwicklie Technit ist die auherordenlich geschäfte zor mg eb un g der Auren. Sie sind die Doppelten Sinne gelchwungen – die, die Rohre des vollendeten Apps bescherben Kuren in wei Ebenen, wobei das Merkwitziege ist, daß regelmäßig bei allen Junden ein paar Luten gegenstellig sommetrisch sind.

Das Bunderbare baran ist, daß hierbei in jedem Falle absolute Klangreinheit beider gulammengehörigen Exemplare erreicht wurde eine Präzision der Lechnit, die der heutigen Inibtation außerordentliche Schwierigfeit bereitet.

Was bebeutet nun bieses paarweise Auftreien der Luren? Nicht nur die Junde selbig erweisen bie paarweise Gerewendung,— man sinde in der Regel zwei zusammenstimmende Infrumente, weiterm Falle sogan brei Paare— sowen einem Falle sogan brei Paare— sowen einem Gule sogan brei Honer von der die Verlagen die



Diese beiden Lurenpaare hat die Dänische nationalsozialistische Bewegung dem Reichsführer ‡‡ zum Geschenk gemacht, Sie befinden sich in der Obhut der Polizei

tommen ist. Das ist gang einsach. Man analysierte (natürlich an einem ohnehin beschäbigten Stud) das verwendete Material und fand:

Lamell	en				Rupfer 881/2	3inn 6	anbere Stoffe 51/2
Rohr .		,			851/2	131/4	11/4
Berbinbungsringe					811/1	171/4	12/4

fellos, namentlich bei Kalichblasen von seiten eines Bläsers, eine Zweistimmigkeit unvermeidbar gewesen, und daher können wir uns ein Bild von den Harmoniegrundlagen der damaligen Zeit machen.

Bir tonnen erichtiegen, bag am Anfang ber Rufitgefcichiete, etwa um bas Jahr 1100 vor ber !

### Untermieter Opfer der Konjunktur

Glegant möbl. 3½ 3½ 3½ 15. Alpril in. 1. over 15. Alpril in. 1

Diese Anzeige erschien in einer Hamburger Tagteszeitung. Sie dürfte weniger reizend als aufreizend wirken. 300 BM. Gra 3½ Zimmer — da mug der Henker wissen, was für ehe gelegt worden ist! Aber Aufregung ist ja ganz überflüssig, dem als Mieler werden ja sansdeiteklich Einzelpersonen gesucht! Andere kommen auch für dieses Angebut kaum frage, dem nur wenige Familien mit Kindern dürften in met Lage sehn, 300 BM, nomallich für ganze 3½ Zimmer auzsagden

bedeutet. Wie ist es nun mit der An-ständigkeit bestellt? Wir veröffentlichen hier einige Beispiele aus der Praxis des Wohnungsmarktes. Wenn man sich die einzelnen Tatsachen so vor Augen hält, wird der Eindruck erweckt, als ob der alte liberale Grundsalz von Angebot und Nach-frage hier wahre Triumphe feiere. "Und der Preiskommissar?" werden nun viele fragen. Der Preiskommissar kann wohl die Miethöhe im allgemeinen regeln und bindende Richtlinien herausgeben. Aber in all un-seren Fällen sind ja die wackeren Volksgenossen eifrig bemüht ge-wesen, durch "Zusatzleistungen" in Gestalt von alten Klamotten das Bild der eigenen Leistung zu verschleiern. Aber man wird sie dennoch kriegen. . .

A. Höhme

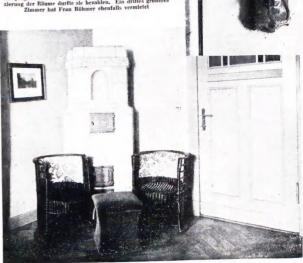
Herr Dr. Fulde, Byrlin-Tempelhof, vermietet die von ihm innegehabte 2½-Zimmee-Wohning in der Wittekindstraße 72 zum Preis von 135 RM, monatlich. Das is Wie sie zustande kommt? Sehr einfacht: Dr. Fulde Milature in Greich vollenge der Sehr einfacht: Dr. Fulde and Greich vollenge of 85 RM, monatlich. Die Differenze zu 135 RM, also 70 RM, berechnet er offensiehtlich für den Gebrauch von einer Canch und zwei Sesseln sowie dazugehörigem Tischeben. Aber man mid dieses "Mobiliar" gesehen haben, diese Sessel mit gelbem billigstem stoff bespannt, um sieh ein rechtes Bild von der Hißbe der Forderung des Vermieters und seiner Leistung machen zu können

Aufnahmen für "Das Schwarze Korps": Rudolf

Über Mangel au Geschäftstüchtigkeit kann Frau Anna Bähmer, Berlin-Halensee, Markgraf-Albrecht-Sir, 5, wirklich nieht klagen. Die von ihr gemietete Vierzimmerwormen 120 kM. Die gleichen 120 RM. aber bekommer für die kleinsten beiden an ein Dam der Frau Böhmer für die kleinsten beiden an ein Dam der Frau Böhmer beiden 120 km. der Ehemann im Felde steht und klein bei halbeiten der Ehemann im Felde steht und klein halbeiten, so daß die Miele zurzeit 110 RM, hertsigt, Reachlenswert ist das Mohiliar: Es bestätt aus einem Wäschepuff, zwei Korbsesseln und elnem Bild. Die Rückenkissen auf den Süblien uurden von der Ehrfau des jungen Soldaten noch selbst angebracht, Auch die Tapezierung der Räume durfte sie bezahlen. Ein drittes größeres Zimmer hat Frau Böhmer chentalls vermietet



in altes Sprichwort sagt: "Wat den eenen sin Nachtigal, is den andern sin Uhl." Bis zu einem gewissen Grade wird diese Kennzeichnung immer ihre Berechtigung behalten, denn auch der fürsorglichste Staat kann nun einmal nicht alles in ein bestimmtes Schema pressen. Er muß einen natürlichen Spielraum lassen und dabei mit der Anständigkeit der Volksgenossen rechnen, mit einer Anständigkeit, die ihnen verbietet, schamlos eine Konjunktur auszunutzen, die nicht etwa eine gesunde Entwicklungserscheinung, sondern eine trübe Folge jahrzehntelanger wirtschaftlicher Verfallserscheinungen



Einer ber bedeutendsten Gelehrten um die abrhundertwende, eine Welfautorität auf ihrem fpeziellen Gebiet, hat einmal bei einer Hofgesellschaft auf die etwas von oben herab kommende Frage einer hochgestellten Persönlich geantwortet: "Ein Mann, ber meiß, mo Ropfe eines Gelehrten fo viel Plag für parates Biffen fei, daß biefer jebergeit imftanbe fein feit, mas benn eigentlich ein Biffenichaftler fei, melder Stelle jede beliebige wisenschaftliche muffe, angugeben, in welchem Berte und Jahrhundertwende, eine Latsache zu finden fei.

Gewiß ift bas atabemifche 3beal ber Jahrhundertwende mit feiner Alleswifferei nicht das unfere. Der "Eflettigismus" und ber "Engntlopabismus" trieb damals mertwürdige Blüten. Aber eines mullen mir zugestehen:

Die wirflich großen Gelehrten von damals wußten fehr viel - fegr viel mehr als bie gebiet, fonbern fie maren in einer Beife lehrten, fomeit ihre Lehrjahre nor bem Belt-Biffen erftredte fich nicht nur auf ihr Spezial: univerfell gebilbet, Die fur Die heutigen Ge-1111 meisten Spezialifien von heute. Denn ihr frieg lagen, nur schwer verständlich ist, alle Jüngeren sost schon unfagbar.

und Germanistit. Das Gespräch war eine Art Rigozosum über die speziellen Arbeitsgebiete des jüngeren. Obwoss die nicht wenig stol3 darauf war, auf seinem Gebiet in sahresanger Anilinforldung verdantte, unterhielt sich ein-mal mit dem Berfaller unferes Auflages, da-Nehmen wir ein Beispiel aus der Pragis. Der oben gitierte Chemifer, bem Deutschland feinen Beltruf auf einem gemiffen Gebiet ber male einem jungen Stubenten ber Gefdichte Arbeit recht gründliche Renntniffe erworben gu haben, mußte er boch gu feinem maglofen Gtaunen festftellen, daß ber alte hert noch mehr wußte.

## Erstaunliche Kenntnisse

Es war vom Unterfciebe ber Befiedlungsart einerleits Staliens burch bie Ditgoten, anderer:

Beantwortung folder Fragen boch nicht einmal über ein junbiertes Allgemeinwiffen hinausreichen. Wie nun erft, wenn man auf fpegielle Gebiete überginge.

Stellt man wirflich folde Fragen, ber Berjaffer Bemerfung, daß, je junger der Gefragte ift, um fo geringer auch bas Interesse an Dingen allgemeinen Wiffens mirb. "Dafur habe ich tut es oft, bann macht man immer wieder bie ift bann gewöhnlich bie be-Etwas unvoreingenommenere Die wenigstens fo viel Selbitritif befigen, daß fie bie eigene Ungulänglichfteit gang offen zugeben, pflegen bann auch ben wirflichen Grund ber Berflachung und Beengung allen Spegialwiffens gu erfennen: 3eiti" queme Ausrede. feine Röpfe,

Die Bernagelung ber 2Belt burch allgu große Rur befonders Rritifche juchen auch hier bie Schuld bei fich und merten, bag es an etwas gang Ginfachem liegt, nämlich an mangelndem Arbeitswillen. Einfeitigfeit.

ichlingen und Berbauen einer übermäßig angebrauche meine ganze Kraft, um auf meinem Gebiete mitzutommen!" Das ist eine der häussigken Ausreden, und noch dazu eine faule. Dies "Mittommen" ift namlich feine felbständige Tätigleit, sondern nur das Ber-Damit find wir mitten im Problem.

biges Studium, fondern nur ein miffen = | fingfilliger Kontrollvorgang. Erft jenfeits biefer unvermeibbaren Taitgfeit

beginnt die eigene Arbeit, das eigene Benten, und damit erft bie Grunblage ju icoppferifchem Birten auf bem Gebiete ber Biffenicaft. 2Ber alfo beim Berbauen ftehenbleibt, ift eigentlich eine Drohne im Bienenftode ber Gelehrfamteit.

Und nun werden in unabsethbarer Reihe als benämter und fonftigen öffentlichen Anforderungen angeführt, Die icon ben Stubenten angeblich nicht mehr zu wirklicher intenfiver Beichaf-Enticulbigungen bie vielen Abhaltungen, tigung mit feinen Studien fommen laffen.

Dinge hatten damale bie Gelehrten allein icon Denn bie bamale viel teureren Ctubent fteht in jeber größeren Bibliothet bas Biffen ber gangen Belt offen. Aber bie Bejebaburch, daß fie faft alles hanbichriftlich erger-Bucher waren für ihre ichmalen Gehalter ungab feine Tagungen, faft feine Zeitichriften. Alle fale ber Bibliatheten marten barauf, bag fie erichminglich, Die Bibliotheten ichmer zugänglich, Ein Taufdvertehr beftand überhaupt nicht. Als ob es heute anders ware wie 3B. biefe hemmungen find heute befeitigt. hundert Jahren! Gang im Gegenteil! haben Schreibmafchinen, Phototopie pieren mußten. benugt merben.

und Industrie auf Grund des Rraftemangels durch verlodende Angebote bie jungen Stunischen wiffenschaftlichen Berufen bie Birticaft benten nach faum begonnener Arbeit abruft. Diefe Angebote bes täglichen Bebens find

meift viel gu verlodenb, ale bag man von einem jungen Mann ohne meiteres erwarten blirfte, baß er fie nur aus Rudficht auf Die Grundlichteit feiner Musbilbung ablebnte und Dafur ein Leben ber Beicheibenheit in Rauf nahme. Es geniigt ichon, wenn heute auf ben technischen Sochichulen ber eine ober anbere eine etwas mehr als burchichnittliche Begabung Beigt, - bann melbet lich auch icon bie Ing buftrie, bie burch alle möglichen Angebote gu binden jucht. Dan begahlt bem Beireifenben bas Stubium, falls er fich jum Cintritt bei ber gönnerhaften Firma verpflichtet, - und bamit wird in ber Regel bie miffenicaftliche Beifung des nunmehr gu Gilzugstempo Berpflichteten vernichtet. Denn bei dem Arbeitsgang der Be-triebe ift tein Raum für ichopferifche Biffen-Die jungen Rrufte werben nämlich von vornherein auf Spezialgebieten angelegt, mas gleichbedeutend bamit ift, bag fie fur bie legten großen und tiefen Aufgaben ber Biffenichnit, Das felbiticopferiiche Denten, ausfallen.

Diese Entwidlung aber hat noch eine andere Geite, nämlich eine woltanichauliche. Ber fein Studium nur als Brotberuf betreibt, ift für die Wilfenicaft eigentlich unbrauchbar. Wer nur auf Denn eine folde Auffaffung Universität' und Bochschule gebt, um fo schnell wie möglich in eine gutbezahlte Stellung gu tommen, der ift auch nur wieder eine Drohne ift fraffester Materialismus, alfo bas genaue Gegenteil beffen, was mir von lelbstverständlich einem geistigen Arbeiter ermarten. geistigen Lebens. Willenichaft Bienenitod H

## Waffe der Nation

feine Chre über bie gange Welt getragen. Der Ruf beutider Gelehrfamteit und Grundlichfeit mar jahrzehntelang bie Bajis mirtichaftlicher Bir millen genau, mas Deutichland feiner Biffenichaft verbantt. Gie hat feinen Ruhm und Erfolge auf bem Musjuhrmartt und bamit eine

# Oft fehlt leider der Fleiß

Moran liegt das? Jatob Grimm hat einmal | jeweils Aufgabe der jungen willenicaftlicen in feiner beicheibenen Weise am Abend feines Seiten gefüllt. Er pflegte ja auch täglich arbeitsreichen Lebens gejagt, er hatte mohl noch mehr jumege gebracht, menn ihm bas Schreiben nicht io ichmergefallen Dabei hat bekanntlich Diefer Mann mit feiner fauberen und iconen Schrift nahe: fedhebn Stunden gu arbeiten, und bas ein gan-Bes Leben lang! Dabei mar er nicht einmal eine feltene Ausnahme, fondern folde Arbeitsintensität war die Regel. märe.

zu erhalten, sondern da mehren. Heute tommt ein besonderer Umikand fingu, der uns immer Generation ift, ben Ruhm ber Bater nicht nur mahnen muß, alle Kräfte einzulegen. Im 20. Sahrhundert wird auch andersmo miffenicaftlich gearbeitet. Bum Beispiel in ber "Deuen In America find die Borausfegungen gur wiffenfcaftlichen Arbeit nicht gerade ichlecht. Und zwar nicht in erster Linie megen ber bort manche Studenten Zeit haben, fich gehn, gwölf, ja bis fechgehn Gemefter ihrem Stubium gu reichlicher fliegenden Gelbmittel, fondern meil widmen. Belt".

einen falichen Bag für ben Ubergang genannt hatte. Er verbefferte auch bie Biffer ber ben unglüdlichen Ronig hierbei begleitenben Ber-jonen, indem er lachelnb - naturlich lateinisch Morten bei biefer Gelegenheit herausftellte, bag eigentlich heinrich IV. ber Sieger von ichwierigen verfaffungsrechtlichen Fragen gu fagen. Alls bann bie Unterhaltung auf ben - bie betreffende Stelle aus bem Ropf gitierte. Er mar es auch, ber mit wenigen martanten Kanoffa mar, — eine Auffastung, bie ber ba-malige Student erft viele Jahre fpater jum erstenmal in Buchform vertrat und bie feitbem und ber Chemiter mußte nach Aufzählung fogar noch etwas über bie augerst Bug Raifer heinrichs IV. nach Ranolfa fam, forrigierte ber Geheimrat ben Gduller, ber feits Spaniens burch die Weltgoten Die Rebe, einfchlägiger bamaliger Gefege

Namen, und hierbei sprach der Chemiter die Remutung aus, daß rassisten Ergründe hierfür gelucht werden mitten. Das war für Aber damit nicht genug! Es war dann von Einzelfragen der germanischen Mathologie die Untericied zwischen Men und damals eine unerhörte Klartheit des Blids. Und als Beweis hierfür schwirrten ganze Reihen schieriger Etymologien durch das Gespräch: Gotisch, Koriecisch, Lateinisch, ja sogar Rede, vom Sansfrit.

jum Gemeingut geworben ift.

Bon all bem mußte nämlich ber Chemiter bes Geheimrats Lieblingsgebiet - außer ber gilege höchst ulitvierter hausmufit - bie Philosophie, insbesondere Rants und Begels, genau foviel wie ber Glubent. Und babei mar über bie er auch miffenichaftlich arbeitete.

gebiet nicht etwa eines Rachbarfaches, fonbern Nun unterhalte man fich einmal heute mit einer anerkannten Autorität auf einem Spezials Diametral entgegengefegten Difgiplin. Bei alteren herren ift nielleicht noch das In-tereffe bafür ba und eine einigermaßen univerelle Grundbilbung. einer

bes Sirius von der Erbe, nach den Flüssen Sinterindiens, nach der Entjiebungs-geichichte des Goethischen Tajio, nach der Zahl der Flächen eines Bergtrijtalls, nach den bemerkenswertelten Werten Shilipp Otto Run-ges, nach ber 3ahl ber Spigen eines Abornblattes ober nach bem Rennzeichen einer Fuge Bachs gu fragen, bann fann man fonderbare iberrafdungen erleben. Und babei murbe bie Wenn man fich aber heute den Spat macht, einen Professor ber Technischen Hochschus 3B. nach der Cliederung eines Spinnenbeins oder eines Rapageieufußes, nach ber Urfache ber gracchifchen Unruhen, nach ber Entfernung

ber uralte Dastou, ber Bater ber beutiden pringip, zur überdurchschinitlichen Leiftung zu tommen, mit vielen Großen auf gang anderen Gebieten, wie 3B. Rapoleon I. und Wolffe, Geichichte, in höherem Alter fogar mit vier. Mommfen tam mit fünf Stunden Golaf aus, Diele arbeitfamen Manner teilten bas Grund:

gebiet all diese kostbare Zeit zu verplempern. Man war also früher fleißiger, aber nicht Rein - im Gegenteil!

Die täglich gewonnene Zeit fam bem Belts bilb zugute, ber Ermeiterung bes Biffens auf Rachbargebieten, ber ichopferifchen Snuthele. Das hat bie beutide Miffenichaft groß gemacht, - bem perbantt fie ihren Beltruf.

gen erhalten und erneuern muß, und daß es Wir müffen uns darüber flar fein, daß man auch einen Beltruf immer wieber burch Leiftun-

fonnte. Wer das Zeug dazu hatte, fonnte es lich leiften, einmal acht oder auch logar zehn Sachre in alter Ruhe zu arbeiten. Heute ilt diele mirtischaftliche Eichenung durch den mirtischer lichen Julammenbruch in den Nachtregsjahren nur in den wenigsten Fällen vorhanden. Gelde cafiler ber alteren Generation entstammen überwiegender Mehrheit einer burgereine gewiffe Muge bes Studiums gemührleiften Prüfungsbestimmungen nur irgend geht, ichlupit Die Willen= mangel brangt gur Gile, und fowie es nach ben der Kandidat durch das weitmaschige Net der Examina und büntt sich dann fix und fertiger lichen Gdicht, Die bem ftubierenben Bei uns macht sich jedoch säufige Entwidlung bemerkbar.

Gelehrter.

Und nach eine andere, viel größere Gejahr isteht dadurch, daß namentlich in den techentsteht baburch,

# Soziale Aufrüstung

Erst die Umformung des sozialen Dentens und als Folgeerscheinung die Durchführung mannigfacher lozialer Erleichterungen fur ore schaffenben Menichen haben den ichlussigen Beweis erbracht, daß der Betrieb dadurch logialer Erleichterungen für bie leiftungsfähiger mirb.

ber aber boch jeweile nur ein Bruchteil bes Profites war, ben er bem Unternehmer Wenn jich in früherer Zeit jemend fand, der eine jolche Behanptung anssiellte, wurde ihm von der kapitalistischen Unternehmerschaft mit Morten und Zahlen haaricharf nachgewielen, baß ein Betrieb gar teine logialen Laften mehr ju tragen imftanbe fei und infolgebeffen eine Erhöhung ber Aufwendungen bie Bilanglage mit tataftrophaler Geichmindigleit verichlechtern wurde. Der Weg zum Rapitaliften führte eben über ein mobern getunchtes Glavenhaltertum, bas bem Arbeiter gwar einen Lohn gubilligte, erarbeitete.

und handeln aufdaut. Mannigfach sind die Arten seiner Außerung. Die Betriebs-gemeinschaft ist ein sebendiger Organis-mus und zu einer Schissgemeinschaft gejest im Krieg sich die gesunde Grundlage be-mährte, auf der sich das neue loziale Denken worden, in der einer für den anderen einsteht. Und der Kamerad, der vorübergehend aus ihr ausscheiben mußte, weil er seiner höchsten Plitcht als Deutscher genügt und als Waffenträger ber Wir hatten schon oft Gelegenheit, an beftinmten Einzelfallen nachzuweifen, wie gerabe Ration einsteht für Deutschlands Ehre - er steht in ihrer erften Reihe. Freiheit

Zu den weitzeichenden Mahnahmen, die der Staat zur Sicherung der Exiltenz und des Unterhaltes der Familienangehörigen getroffen hat, übernehmen die Betriebe freiwillige Ber-pflichtungen und zeigen damit durch die Tat, wie verbunden sich die Heimat mit der Front fühlt. Genau so, wie die eingangs erwähnten Sogialmagnahmen wird aber auch biefe ilbernahme freiwilliger Berpflichtungen fich einmal vorteilhaft für ben Betrieb auswirfen.

Ein uns vorliegender Brief an die West: Dunfter (Beitf.), Die ihren famtlichen gum heeresdienst eingezogenen Gefolgicaftsmitgliebern freiwillige Gelbzuwendungen macht, zeigt bies wieder einmal in eindeutiger Beile. In Schreiben heißt es: Dem

- burch Sie verforpert - für meine Frau forgt. mutige haltung burch perfonlichen Gifer und Cinfag jum Bohle ber Firma entgelten merbe." teilte, erhalten wir von Ihnen monatlich eine (F. 5) hat mich mit großer Freube erfullt, baß ich burch Ihre Großzügigteit ben herrlichen Bemeis bafür erhalten tonnte, bag bie heimat mit uns Solbaten an ber Front fühlt und bantt, Gie fonnen verfichert fein, daß ich bei bem tommen: ben großen Ginfag boppelt freudig meine Pflicht erfüllen merbe, meil ich meiß, daß bie Beimat Chenfo fann ich nicht umfin, Ihnen gu verfprechen, daß ich nach bem Rriege Thre groß-"Wie mir meine Frau vor einigen Tagen mitfreiwillige Juwendung von RM. 164,85.

Buelle nationalen Reichtums. Die Leistung bes Bijfenichaftlers ilt nicht nur injofern indirett entideibend für bas Gnidfal feines Boltes -, lagen für neue Erfindungen und Entbedungen allen Gebieten ber Technit. Dan tonnte auch barauf hinweifen, daß ber Anteil bes gewinnen merben, nicht unterichagt merben barf. Besteres Material und bestere Waffen fallen nicht vom Himmel — fie sehen eine bestere fie ift es auch dirett, benn fie ichafft bie Grund-Biffenichaftlers baran, bag mir Diefen Rrieg geiftige Beiftung voraus.

wisserlischen Rachwuchs darstellen müßten, ihr Studium um jeden Preis beschsteunigen, um möglichst aus eine gewiß endere Geellung zu kommen, wo sie gewiß nabwendig gebraucht und jeshnjückig dereits erwartet werden. Wir milsen darit lorgen, daß der Unfug aufhört, daß sie von Witrischaft und Anultzie ihrem wirklichen Berufe, ber "geistigen Beistung für Deutschland" entfrembet werben. Und wir Diese Leistung ift in Gejahr, wenn ihre wich: tigste Basis, der Arbeitswille und die Arbeits= intenfität, auf Die eine ober andere Beife gedaß der Unfug aufhört, daß junge Afademiter, Die auf Grund ihrer besonderen Qualitäten ben mulfen schliehlich bafur sorgen, daß der Unfug aufhört, daß halbgebildete, halbausgelernte fahrbet werbe. Wir muffen bafur forgen, mie dies 3B. viele jagenannte Sachbearbeiter aufhört, daß halbgebildete, halbausgeli Kandidaten sich einbilden, Gelehrte zu

Ausnahme ichon falt zur Regzi geworden ist,
ba ein Student schon als Genderling gilt,
wenn er außer seinem Asch noch "Rebensfäger"
betreich, muß der Verstschaug des Studeums
ein für allemal ein Riegel vorgeligdoben werden, Gewiß werden es nicht gerade die beiten räfte sein, die sich von wirklicher wissen Die sich von wirklicher missenicaftlicher Leiftung wesensfremben Organis ationen auffaugen laffen, aber nun, ba bie feiber allgu häufig tun. ehe es zu ipät ist. Rräfte

fagt fein faffen, baß jeber geiftig Tatige, ber furg ober lang gur Sterilität verurteilt ift, Dies ift mit ein Grund, warum große, epochemachenbe Erfindungen und Entbedungen jtets und in fich nur mit feinem Spegialfach beichäftigt, über allen Zeiten faft ausichlieglich von Augen: feitern gemacht wurben, benn nur bie Beidigitigung mit "Rebendingen" verfchafft bem tatigen Geift Diejenige icopferifche Paufe und Diejenige Claftigitat und Beweglichteit bes Geiftes, beren bas Genie gur Bervorbringung außerordentlicher Leiftungen bedarf.

Schühe wollen Collonil



Crosing in Lemberg

Ein grauenvoller Anblick hot sieh uns in Lembergs Gefängals Brigitki. In Zimmern und Kellern tilternden sieh Berge von Leichen der auf die grammanste Webs hingeschlachtein Ukrature und Gegner des Sonjeitergimes. In den engen Räumen wurden sie zusammengepfercht und dann von den holscheutsischen Mördern durch Luken und Fensier zusammengeschossen

H-PK. Am 29. Juni, gegen 9 Uhr abends, bezogen nach 25stündigem Gewaltmarsch deutsche Truppen ihre Ausgangsstellungen nordostwärts Lembergs und stießen noch in derselben Nacht gegen die Stadt vor. Nur wenige Gefangene haben sie einbringen können, so erbittert war der Kampf um das Vorgelände. Eine kauka-

Aufn.: #-PK. Hummel (2), Thielo (2), Roin (2) ln der Hinrichtungszelle eines der 5 GPU-Gefängnisse in Lemberg fand der Kriegsberichter dies Henkerbeil

sische Gebirgsdivision stand ihnen gegenüber und hat gekämpit bis zum Jetzten Mann. Bolschewistische Panzer hatten einen Halbkreis um die Stadt gebildet, und der Gegner hatte gedacht, daß sie jedem Ansturm gewachsen sehr wurden. Jetzt liegen sie ausgehrannt im Gelände; mit schwerer Flak und Feldhaubitzen, mit Sprengladungen und brennenden Benzinkanistern sind die Gebirgsjäger ihnen zu Leibe gegangen. Die Besatzungen sind verbrannt oder haben sich auf der Flucht durch das hohe Getreide Gassen gebahnt, bevor sie im freien Gelände vom Schicksal eingeholt wurden. Wie das Maschinengewehreuer der deutschen Gebrigsjäger sie niedergeworfen hat, so liegen sie auf den Feldern und in den Gräben, und kaum einer von ihnen ist entkommen.

Die Flucht der Sowjets war so vollkommen, daß die Stadt seibst ohne einen Schuß in die Hände der deutschen Truppen fiel. So waren unsere Soldaten zum zweitenmal in der Stadt und machten sich fertig zum Stegesmarsch durch die Straßen. Bis zur Zitadelle hinauf war der Jubel der Bevölkerung hörbar, die als eine doppelte Mauer die Straßen umsämmte und jeden Soldaten mit Rufen Händeklatschen oder auch Blumen begrüßte, von denen niemand wulte, wo sie so



Drauben stehen die Frauen, um Gewißbelt über las schreckliche Ende Ihrer Männer zu bekomme

a der graten Frende über die Erlingen bet

In der ersten Freude über die Erlösung hat die Bevölkerung Lembergs in threr Wul über die eriebten Greuelisten die Standbilder der bolschewistischen Machthaber von ihren

rasch herkamen. Vor wenigen Stunden noch halten diese Menschen in den Kellern gesessen, aus Angst vor den Bolschewisten, deren Führer aber, die politischen Kommissare, schon am zweiten Tag des Krieges aus der Stadt geflohen waren. Sie halten jedoch nicht versäumt, tilren Mordbanden von Juden und Bolschewiken noch die üblichen Auftrage zu erteilen. In den Gefängnissen der Stadt stapeln sich die Leichen "verdächtiger Ukrainer", die auf unbeschreibliche Weise ermordet wurden und deren Zahl nach flüchtiger Zählung über 4000 betfälch.

Dieses Ändenken haben die Bolschewiken nach zweijähriger Besatzungszeit der Stadt hinterlassen, und es gibt dort niemanden, dem man über den Bolschewismus noch etwas erzählen könnte. Es sind nicht nur Ukrainer, die den deutschen Truppen zujubeln, sondern auch Polen unter ihnen, die den Einzug deutscher Soldsten in Lemberg als das Ende einer langen Leidenszeit begrüßen.

11-Kriegsberichter Paul Korbjuhn





Mit der Bestatiung der Leben caben sich die Mörder keine große Mülle. Sie wurden melst verscharrt oder zugemzuert, wo sie gerade lagen. Kelter wurden aufgebrochen, sie waren melst bis zur Becke hoch mit Bergen von Lelchen erfült. Hier sind Juden im Hofe eines Gefänsubses damit beschaffligt, die unglickliehen Opfer der GPil. zu bergen. - So entsetzlich ist die Atmosphäre, dati die Kameraden zur Gannauske gerlein mullen, keiner der Beteiligten wird dies Stunden je vergesen

### Für die Wassen

### 44-Männer gegen Sowjet-Elite

14 PK. Ostfront, August 1941.

Als die große Schlacht im Raume von Uman Als die grobe Schickt im Redine von Genaligeschlagen wurde, sind wir dabei gewesen. Wir haben den blitzschnellen und vernichtenden Schlag der deutschen Truppenführung gegen einen an Zahl weit überlegenen Gegner in, Vorbereitung und Durchführung miterlebt. in vorbereitung und Durchturung miteriebt. So hat sich alles vor unseren Augen abge-spielt, und die Männer unseres #-Regimentes habe zusammen mit den Kameraden von der Wehranacht ihren Anteil gehabt an der Ver-nichtung eines Felndes, der, dem deutschen nichtung eines Feindes, der, dem deutschien Druck von Westen weichend, seine ganze Kraft auf unseren Abschnitt konzentriert hatte in dem verzweifelten Versuch, der tödlichen Umklammerung zu entgeben und unsere Linie zu durchbrechen, um die rettende Rückzugs straße zu erreichen.

straße zu erreichen.

Wir standen am frühen Nachmittag des ersten Kampfteges kurz vor Swerdlinowo, einer weit verzweigten Ortschaft, die der Gegner im Laufe des Vormittags im Gegenstoß unter blutigsten Verlusten wiedergewonnnen hatte. Unsere 1 Kompanie wurde zum Gegenangriff engesetzt mit dem Befehl, den Ort wieder zu nehmen. So tasteen sich die Männer in der Deckung von Geschützen an die ersten Iläuser des Ortes heran und gingen dann zum oifenen Angriff über. In schwerstem Abwehrfeuer erreichten sie unter Verlusten die kleine Brücke in der Dorfmitte und gewannen sie in croitterten Nahkämpfen.

Aber das war erst das Vorspiel. Der Feind war in den tödlichen Kreis zurückgedrängt worden, aber er war noch bei Kräten, obwohl er allein im Dorf über fünfhundert Tote zu-rückgelassen hatte. Er würde wohl nach seiner Art das erste Licht des nächsten Tages abwar-ren, und dam wirderkommen. Inzwischen hatte Art das erste Licht des nächsten Tages abwarten und dann wiederkommen. Inzwischen hatte
das nachrückende Bataillon den Ort passiert
und Verstärkung gebracht. Die Kompanien
gruben sich auf der südlichen Höhe ein. Der
Bataillonsgefechtestand war im Garten eines
zerschossenen Gehöftes untergezogen, das
Wohnhaus war angefüllt mit toten Sowjetsoldaten, die hier als letzte Verteidigungslinie von
den Geschützen und Maschinengewehren
der Deutschen niedergemäht worden waren
und sich als Schwerverwundete in dieses
Haus zurückgezogen hatten, um dort zu sterben.

Dann brach die Nacht berein. Das Dorf lag

artillerie. Es brannte an allen Ecken, als wir es noch einmal durchstreiften. Der Gegner hatte seinen Ausbruchsversuch mit ungehei bezahlt. Die toten Sowjetsoldaten n den Straßengräben, in den Häusern irten in großen Versammlungen und lagen in den Straßengräben, in den Häusern und Gärten in großen Versammlungen und schichteten sich an der Brücke zu wahren Leichenhaufen. Viele von ihnen hielten noch das chenhalten. Veier von innen niesten noch uss automatische Gewehr in der erstarrten Faust oder umklammerten, von der Wucht der töd-lichen Kugel in seltsame Stellungen zurückge-worfen, mit lehmgrauen Händen zwei Hand-

Eine Division Stalingardisten und ein Batail-Ion Stalin-Kriegsschüler aus Moskau sind an diesem Tage gegen uns angerannt, und die hier lagen, hatten zu kämpfen und zu sterben ver-standen, wenn auch alles sinnlos gewesen war.

In der Nacht begann es zu regnen. Wir lagen schlasend unter unseren Mänteln im Garten und erwachten erst, als die Nässe unsere ver-schmutzten Uniformen durchdrang. Wir trugen die toten Sowjets aus dem Haus, schleppen frische Garben von den Feldern heran und legten uns zu neuem Schlaf nieder, bis in der zweiten Morgenstunde der Alarm kam. Die Stalingardisten und die jungen Kriegsschülen hatten sich wieder gesammelt und wollten es noch einmal versuchen. Nun gut, sie sollten nur kommen.

nur kommen.

Das Vorgelände, über das sie ihren Angrilf vortragen mußten, war flach, nur von zweit Mulden durchzogen, von denen die zweit dicht an unseren eigenen Linien lag. Sie meinten wohl, daß sie zunächst einmal in den toten Winkel der ersten Mulde stürmen würden. Dann hieß es, daraus hervorzubrechen und nach 300 m atemlosen Laufes in die Deckung der zweiten Mulde zu kommen. Sie meinten, daß sie von hier aus in raschem Anlauf durch unsere Linie brechen könnten und dann wieder in das Dorf hinein und hinüber über die rettende Höhe, die vor ihren Augen stand, als letzter Weg in die Freiheit.

### Neue Wellen von Stalingardisten

So kamen sie denn im Morgengrauen aus den Wäldern hervor, und man merkte ihnen an, daß sie sich viel vorgenommen hatten und daß es unter ihnen wöhl auch Männer gab, die sich sagten: Die Höhe oder der Tod. Unsere Maschinengewehre fetzten in sie hinein. Die erste Welle erreichte die Mulde nicht, aber erste Welle erreichte die Muide nicht, aber immer neue Wellen quollen aus den Wäldern hervor, sie schienen kein Ende zu nehmen, gingen fast aufrecht und in dicken Reihen und gingen fast authent und descenden und nahmen kaum Deckung. So hatten viele von ihnen schon den letzten Atemzug getan, bevor die ersten die schützende Mulde erreichten. Sie führten schon einen seltsamen Krieg, und schien ihnen genug zu sein, wenn ein Dritte es schien innen genug zu sein, wein ein Dritter der Stürmenden die zweite Mulde erreichen würde. Nach kurzer Atempause brachen sie wieder aus ihrer Deckung hervor und machten sich auf, um die zweite Mulde zu erreichen. Unsere MG.s peitschen wieder in ihre Reihen, und sie fielen wieder wie das Korn vor der Sense. Aber es waren ihrer so viele, daß sie mit einigen hundert Männern auch die zweite mit einigen inunert visionieri saint uie zweite Deckung erreichten, um dort Alem zu schöpfen für den großen Sturm durch unsere Linie. Und dann setzten sie zum letzten großen An-griff an, der sie bis auf die Höhe jenseits des

Dorfes tragen sollte. Sie stürmten aus der Mulde auf uns zu, jetzt geduckt und rasch. Unsere Männer ließen sie nahe heran-kommen und zogen dann den Abzug durch.

kommen und zogen dann den Abzug durch.
Und dann eröfineten unsere Inlanterlegeschütze das Feuer, als sie über die letzte
Höhe kamen und direkter Beschuß möglich wurde. Sie kamen in verzweifelter Entschlossenheit alles war ihnen egal, ihre
Sinne waren gefrüht durch scharfen Schnaps.
Wir können diesen Gegner nicht verstehen, und manch einer von uns mag, als alles vorbei war, den Kopf geschüttelt haben über so viel Sinnlosigkeit. Die Gedanken und Hand-lungen dieses Feindes kommen aus einer uns so fremden Welt, und viel von dem, was sie so fremden Welt, und viel von dein, was sie tun und getan haben, trug wohl schon von Anfang an den Kern der Vernichtung in sich. Man hat diese Soldaten nicht wie Menschen leben lassen, und so starben sie auch wie Tiere, klaglos, ergeben und ohne einen eigenen Willen. Der Politruk hatte ihnen gesagt, daß sie die Höhe erreichen müßten. Nun gut, characho. Über den besten Weg zu ihrem Ziel denken sie nicht nach. Ging es schief, so war das eben Schicksal. Aber gekämpft haben sie,

(Fortsetzung auf Seite 6)



Sturmgeschütze öffnen den Weg in den Feind

### Kleine Träumerei im Walde

4-PK. Man liegt im Walde. Im russischen Walde, Warum soll man nicht? Das Wetter ist sonnig, und die Welt, soweit man sie sieht, ist grün und blau. Irgendwo singt ein Vogel, ganz hell und fröhlich. Ach, was für ein armseliger Mensch ist man, daß man die Vögel nicht en ihrer Stimme erkennt. Was kann es für einer sein? Sicher so ein kleines, warmes Kerlchen mit seidigem Gefieder. Ich sehe förmlich, wie er das Schnäbelchen öffnet und zumacht im Rausch seines Gesanges. Das heißt, ich sehe es natürlich nicht. Denn ich kann es nicht sehen. Ich liege hinter einem grauen Stein, meine rechte Hand ist verdreht und meine Knie liegen schwitzend beieinander. Meine Knie liegen schwitzend beienander. Aber das ist unwichtig. Wichtig ist, daß eine Ameise über den Stein läuft. Sie hat es eilig. Komisch, wie eilig es alle Ameisen haben. Ich kann über diese Eile lachen. Denn ich habe es gar nicht eilig. Alles, was ich tue, ist, ein wenig über diesen Stein hinwegzuschen oder auf den Wald und auf den Himmel, der voll ist von kleinen Wölkchen, die tun, als ob sie eine Art Versammlung bilden oder einen Auf-marsch. Aber mir scheint, sie haben nichts Rechtes und Ernstes von Sie tun nur so. Sie spielen. Und in ihrem Spiel sind sie märchenhaft. Und weil man Märchen liebt, liebt man wohl auch Wolken. Oh, ihr Wolkenmärchen, die ihr Verächter der Zeit seid. Ja, ich spüre es, daß euch Minuten und Sekunden nichts sind. Und indem ich auf euch sehe, zähle ich ebenfalls die Minuten und Sekunden nicht mehr. Es ist, als stände die Zeit still. Welche Erhabenheit liegt in diesem Gedanken, die Zeit in sich anzuhalten! Nichts regt sich mehr, und der Traum der Träume kommt. Und eine schläfrige Stimmung, die wie ein großes Meer ist, das von den sonderbarsten Gedanken im Siurme durchfahren wird. Meine rechte Hand schmerzt auch nicht mehr. Doch in aller Schläfrigkeit spüre ich Metall am Finger, das Schloß der Maschinenpistole — es ist eine be-waffnete Müdigkeit, und ich weiß schon, daß der Traum sterben wird, der Traum, der mich verbrüdern will mit dem Gesang eines Vogels, mit dem Geheimnis der Ameiseneile und mit den Märchenwolken.

Ptttschl Ah, ich habe wohl einen Fuß zu weit hinausgestreckt. Häßlich gellt es durch meinen Traum. Und wichtiger als Wolken und Wald-grün wird mir wieder der Stein vor mir, und die Zeitlosigkeit aller Träume duckt sich vor einer einzigen Sekunde, weil sie auf einem Gewehrschuß daherreitet.

### Die Zone vor dem Tod

Und man sieht nach links und man sieht nach rechts. So tief liegt man, daß Moos und Gras selbst wie ein Wald aussehen. Und man sieht auch die Kameraden neben sich und weiß, was geschehen ist: Wir sind weit vorgestoßen in die Waldlinie der Bolschewiken, vorbei an ihren unterirdischen Löchern, bis der Schußhagel einsetzte, und plötzlich spielten Steine, Erdhügel und Mooswülste die Hauptrollen Man sight auch, daß einige vor uns keine Stein- und Erddeckungen mehr nötig haben. Im Hinstürzen erkannte man mehrere kleine, blaue Flämmchen. Ja, wir kennen sie schon, die automatischen Gewehre, die sie aus den unkenntlichen Waldbunkern hinausstecken und abdrücken. Nun lauern sie auf eine unvorsichtige Bewegung. Aber alles ist erstarrt. Merkwürdig, wieviel Neugier man in solchem Falle aufbringt und wieviel Lust zum Fabulieren. Jene Zone kurz vor dem Tode hat keinen Eis-Atem, nur eine kleine Neugier und bunte Bilder, einen Wolkenhimmel beispielsweise, einen hastigen Ameisenlauf und den Gesang eines Vogels. Jeder Atemzug aber ist eine unbesiegbare Hoffnung. Und waren nicht Kameraden hinten? Sicher und gewiß!

Man sah nach rechts. De lag die Stadt in jene hartumkämpfte Stadt in Sonne, Karelien, da lag eine Ebene im Licht.

Wumm! Ein Einschlag vor uns! Der schläfrige Traum zerplatzte. Der Vogel liog wegl Der Himmel war leerl Unser Granatwerfer! Wir schrien es uns zu von Deckung zu Deckung. Die verkrampite Hand wollte nach vorn. Die Maschinenpistole lugte über den Stein. Nun schossen wir wieder. Der Tod stellte sich auf das andere Bein und drehte uns den Rücken zu. Der Bunker schwieg. Einschlag auf Einschlag prasselte auf seinen bemoosten Buckel. "Woran hast du gedacht", fragte ich einen,

"als du mit der Schnauze im Dreck lagst?" .Ah an nichts Besonderes!"

Sie schweigen von ihren Träumen! -#-Kriegsberichter Herbert Reinecker

# e Grundlagen der Bürokrafi

Wer den Lauf unserer staatlichen und volksorganisatorischen Entwicklung mit wachen Blicken verfolgt, hat sich heute zu einer schwerwiegenden Erkenntnis durchgerungen. Sie lautet: Wenn in einer übersehbaren Zukunft überhaupt etwas "schief gehen" kann, dann truge die Schuld daran allein eine gewisse knöcherung mancher Organisationsformen, die Deutschen Reich und im deutschen Volk Bürokratisierung unseres Daseins, die Verthrem wild wuchernden Gewebe die wirklich lebendigen Kräfte ersticken, die Initialähmen und die Verantwortungsfreude abtöten könnten. E in

breiteten Fehlmeinung - schwerlich von oben Die Bekämpfung der Bürokratie ist also eine Aufgabe, die jeden angeht. Sie ist es um so mehr, als man sle - entgegen einer weitverher "abschaffen" kann. Mahnungen und Erlasse fruchten hier wenig. Einem Bürokraten die Aufsuchen wollte, einer Schildkröte das Fliegen sichtsloses Unterfangen, wie wenn man vergabe bürokratischer Gepflogenheiten und Denkwelsen nahezulegen, das ist ein ebenso ausbeizubringen.

gen. Wir alle kennen diesen Typ, wir kannten Wenn einem Zeichner die Aufgabe gestellt st, einen Bürokraten zu zeichnen, so wird er einen ganz bestimmten Typ auf die Beine brinbereits, ehe uns die Rassenlehre den ihn bereits, ehe uns die Rassenlehre den Schlüssel zur Menschenkenntnis in die Hand

setzten", dessen scharf ausgeprägtes Streber-Vertreter eines ganz bestimmten Rassenbildes. edem Herrn, aber keiner Sache dient; und Fassadenmenschen, den geborenen "Vorgeum auch immer nur dem eigenen Vorwärts-Heute aber wissen wir: der Bürokraf ist der Er entsteht überall dort, wo das geistig unregostische Element sich mit der Beharrlichkeit des fällschen oder dem Führungswillen des nordischen Menschen verband. Hier haben wir den knollnäsigen, dort den spitznäsigen, meist hinterkopflosen same, unterwürfige, aber fleißige und auf undschädeligen geborenen "Untergebenen", der Lebenssicherung bedachte kommen verhaftet ist.

engen Schreibtisch aus mitwirken zum Besten | nein. des großen Ganzen! Ich freue mich über jede Verantwortung, die ich tragen darf und die mir Gelegenheit gibt, Mut und Umsicht zu beweisen. Ich will lieber dreimal etwas Falsches als einmal gar nichts getan haben! Ich will lieber dreimal eine Zigarre als das Lob der Unauffälligkeit einstreichen!

Wo aber ein Vorgesetzter von der anderen gebenen um ihn scharen, sie werden einen Wall von Bestimmungen und Vorschriften um sich errichten und jeden Angriff selbständig Art ist, dort werden sich die passenden Unterfreien Denkens und verantwortungsfroher Iniliative mit verbissener Zähigkeit abwehren.

Dann wäre also der Stein der Weisen gedie richtigen Vorgesetzten zu setzen? Leider funden, und es würde genügen, überallhin nur

Denn weder haben wir solche Vorgesetzten in genügender Zahl, noch fänden sie, und Heranbildung, wie es seit Generationen vor uns gehandhabt wurde, förderte ja gerade wenn sie auch da wären, die vielen tüchtigen Untergebenen. Denn das System der Auswahl Bürokraten und bereitete der eigenwilligen Persönlichkeit solche Hindernisse, daß der schöpferische Idealist sich mehr und mehr anderen Berufen zuwandte, wo er seine Fähig-Erst im Zuge ist wieder frisches Blut in die Verwaltungsorganismen eingedrungen. Aber nach dieser revolutionären Durchlöcherung des Auslese- und Beförderungsprinzips haben sich oft die Lücken wieder geschlossen, ohne daß bislang das alte nationalsozialistischen Revolution keiten freier entfalten durfte. den der

# Das positive Beispiel

Wir sehen aber am Beispiel der Wehrmacht und der Waffen-#, daß es durchaus möglich ist, den Nährboden für den Nachwuchs nach ist, den Nährboden für den Nachwuchs nach Rezepten zu bereiten, die eine Festsetzung des bürokratischen Bazillus unmöglich machen und auf schöpferische Kräfte geradezu magnetische Anziehungskraft ausüben

in schwersten Kriegs- und Nachkriegsjahren dertelanger Entwicklung ein fest umgrenzter, sogar rassisch genau zu bestimmender Menschentyp entstanden, der nach seiner Läuterung Dieser Typ hat mit der Stellung, die das Heer im Volke und zum Volke einnahm, seine Auch er hatte seine zeitbedingten, wenn auch nur äußerlichen Im deutschen Offizierkorps ist in Jahrhunheute die höchsten Proben der Bewährung ab-Wandlungen erfahren. Mangelerscheinungen. legt.

bebrillte Einjährig-Freiwillige. Aber im Grundsätzlichen hat dieser Typ sich treu bleiben dürfen, er wurde in der nationalsozialistischen Wehrmacht nur auf eine breitere Nachwuchsgrundlage gestellt. Er zog alle Menschen mit ausgeprägten Führereigen-Der schnoddrige Simplizissimus-Leutnant der ausklingenden Feudalzeit mußte ebenso verschwinden wie der

an die ständige Praxis klammern und jede Das bedeutet dann in weiterer Folge: er wird bearbeiter eine Sache anderswie anpacken als nach Schema F. Denn er wird weder die Vorschriften, an die Vorgänge und Vorbilder elgene Initiative, jeden freien Entschluß sorg. Gründe einer anderen Handlungsweise kennen, noch wird er ihre Folgen übersehen. Wohl kennt er auch die Folgen nicht, die eine Entscheidung nach Schema F im Einze!fall nach nicht dulden, daß seine "unteren" sam unterlassen, System durch ein neues ersetzt worden wäre.

sich ziehen kann. Sie dürfen ihm aber auch gleichgültig sein, da er in jedem Fall gedeckt So kann selbst ein tüchtiger, befähigter Mensch, der gar nicht das Zeug zum Bürokraten in sich hat, allein durch falsche Erziehung durch Unterbewertung des wichtigsten Erziehungsfaktors: der Erfahrung, zu einem Kristallisationspunkt der Bürokratie werden, Gewiß wird er im Einzelfall, wenn er eine echte Führerpersönlichkeit ist, wenn er Vorgesetzte hat, die ihn von seinen Hemmungen ist, wenn er sich an den Buchstaben hält. nicht die sichere Funktion eines Organismus,

befreien, zu einer hohen Auffassung seines Amtes und seiner Pflichten durchstoßen Wir meinen auch: an einem geschlechteste Erziehung nichts verderben, Aber derartig glückliche Wendungen müssen

borenen Nationalsozialisten kann auch

können.

er bietet durch sein Vorhandensein nur die Voraussetzung dazu. Verantwortungsiteude, Initiative, Mut zu selbständigem Handeln gehören wohl zum Wesensbild der Führenpersönlichkeit, aber sie verbürgen allein noch nicht

Ein guter Führer muß nicht nur Vorbild sein in der Bereitschaft, alles selbst auch zu tun,

den richtigen Einsatz des Führers.

edes einzelnen seiner Untergebenen einzufühlen. Das heißt: er muß selbst lange genug Untergebener gewesen sein, er muß von der nationalsozialistischen Wehrmacht wie in der Waffen-ff ist dieser Grundsatz bis zur letzten Konsequenz verwirklicht. Es gibt

Pike auf gedlent haben.

der

In

gestellt werden, müssen - genau wie beim Offizierkorps - typenbildende Kraft haben, Auch er müßte sich unter allen Umständen Auch die Forderungen, die an den Beamten von unten herauf nach oben hin bewähren. Die Entscheidung darüber, ob einer "unten" bleibt oder "höheren" Zielen zustreben darf, müßte erst während und nach der praktischen nicht die Regel sein. Bewährung erfolgen. was er von seinen Untergebenen fordert, er muß auch wirklich fähig sein, sich in die Rolle

## Von der Pike au

der

Stufenleiter des Soldatentums nicht in zäher arbeiten müssen. Es gibt keinen Kompanieführer, der nicht fähig wäre, jederzeit vom Podest seines Ranges herabzusteigen und am

keinen jüngeren Offizier, der sich auf

Arbeit und steter Bewährung hätte empor-

er müßte seine Rekrutenzeit dort erleben, wo kunde und Lebenserfahrung sind auch für Eignung zum Volksbetreuer bewiesen haben, das Leben am dicksten ist. Denn Lebensungleich wich-Der junge Beamtenschüler müßte seine seine künftlge Lebensarbeit

MG., mit der Handgranate in der Faust oder

am Flammenwerfer seinen Mann zu stellen

## Eine Rassenfrage

tote Wust harfbackener

juristischer Gelehrsamkeit, den die Hochschule in ihn hineintrichtert. Was er durch seinen Dienst von der Pike auf an Studiensemestern

figer als der ganze

und wir wissen, daß sie es oft genug geten haben. Solch ein Mann kann aber nicht nur befehlen, von solch einem Manne läßt man sich auch befehlen. Unsere Soldaten haben Divisionsgenerale in den vordersten Linien kämpfen und befehlen gesehen, und sie

ihre

Wir wollen demjenigen der seine Eignung der Staatsmaschine in der Praxis bewies, sein Akademikertum, seine höhere Bildung gewiß nicht streitig machen, Aber es ist ja nicht das

verliert, wird gewonnenes Leben sein.

'ür die höhere Laufbahn, für den "Generalstab"

aber vollzieht daß der zum Bürokraten geborene Mensch erst bürokratischen Eigenschaften entfalten kann: und keinesheißt also, den Nährboden finden muß, auf dem er seine seine "Radiahrernatur" (nach oben buckeln, nach unten treten!), seine ausdauernde Zielstrebigkeit nach materieller Sicherung, seine Scheu vor Initiative und Verantwortung, die er sambemerkbarmachens in sich schließt. Wer ihm den Nährboden entziehen, da er ja Geburt des Bürokraten, des Menschen als lästig empfindet, weil sie nichts einbringt und nur die Gefahr des Rüffels, des Sichunliebalso den Bürokraten unschädlich machen will, selbst schwerlich verhindern kann. in den Amtern. Das in allen Volksschichten Die Geburt des Bürokraten

Daher die Forderung: die Bürokratie muß von innen heraus bekämpft und aufgerollt werden. Das ist sowohl eine rage der Menschenführung wie der Menschen-

halst. Er wird schleunigst in die berühmte "andere Abteilung" fliehen, wo ein "besseres Arbeiten" ist. Und an seine Stelle wird der kleine Mann treten, dessen Ehrgeiz nicht nur im "schnellen Vorwärtskommen" ruht, sondern dieser eigenen Lebensauffassung: ich will verlangt, daß er eigene Gedanken wälzt, die sich nicht auf Formularen finden, wo man ihm, Zum Thema Menschenführung sagt der Volksmund: Wie der Herr, so's Gescherr! Der Satz Vorgesetzter ist, der mit Freuden die Last der Verantwortung trägt, der eigene Initiative entfaltet, der die Forderung kennt, die nicht nur der Götze Vorschrift, sondern das Volksschicksal, die politische Aufgabe, das weltanschauliche Muß an ihn stellt, dort gedeiht auch der bürokratische Untergebene nicht. Er fühlt sich nicht wohl an seiner Krippe, wo es alle Tage neue Uberraschungen gibt, wo man sich nicht damit begnügt, daß er die Gebetmühle der Paragraphen herunterhaspelt, we man von ihm Gott behüte, eine eigene Verantwortung auf-Wo ein bestätigt sich in allen Amtsstuben. such an meiner kleinen Stelle,

tann ben gangen Rörper vergiften. um es nicht bagu tommen gu laffen. Ein franter gabn Grund genug,

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege Chlorodont

Und in dem Maße, in dem man von ihm Verschaften an, die bereit waren, bis zum höchund das eigene Ich hintanzustellen. Zupacken, selbständiges Handeln und beispielantwortungsfreude, eigene Entschlüsse, rasches naftes Vorleben forderte, ihm keine goldenen Berge, aber hohe Ehre, viel Gefahr, aber nur bescheidene materielle Aussichten bot, wurde der aktive Offizierstand von bürokratischen sten Einsatz bedingungslos der Sache Elementen gemieden. dienen

wußten damit zweierlei: erstens, daß dieser Mann nichts befiehlt, was er selbst nicht durchzuführen bereit ist, und zweitens, daß dieser Mann auch befehlen kann, weil er aus eigener Erfahrung weiß, was man einem Untergebenen zumuten darf.

Aber der Menschentyp allein verbürgt noch

# Die beiden Laufbahnen

Unter einer solchen Führung bietet sich der militärischen Abwandlung der Bürokratie, dem Unler einer solchen Führung fühlt auch der daß der stete Appell seiner Ausbilder und Ersein eigenes selbständiges Handeln nicht bloß sturen Kadavergehorsam, kein Lebensraum, kleinste Mann seine Kräfte wachsen. Er weiß, zieher an seine eigene Verantwortungsfreude, ein leeres Wort ist, das ihn über seine subalterne Stellung, über ein Nummerndasein hinwegtrösten soll.

Tausendfach haben in diesem Kriege unbekannte Soldaten in entscheidenden Augen-blicken durch freie Entschlüsse die Initiative an sich gerissen. In solchen Augenblicken hat man erkannt, daß es zwischen Führern und stufen, nicht aber menschlich-qualitative Un-Geführten wohl die notwendigen Erfahrungsterschiede zu geben braucht.

nehmen, daß die Entscheidung mehr und mehr zu den eigenen Fähigkeiten der jungen Menseit alters her an der strengen Unterscheidung reits im Kindesalter vollzieht. Früher hat gar der Geldbeutel des Vaters darüber entschieden, Unteroffizierkorps organisch und folgerichtig empor, so kranken manche Verwaltungskörper zwischen "höherer" und "unterer" Laufbahn. Es sind zwei Welten, deren Trennung sich beob der Sohn ein "höherer" oder ein "unterer" Beamter werden sollte, heute dürfen wir an-Ubertragen wir diese Erkenntnisse auf das sich nicht von der Pike auf gedient. Wächst der breiten Grundlage des Soldatentums und des zivile Dasein in den Verwaltungsmechanismen, so stoßen wir sehr schnell auf den entscheidenden Unterschied. Der Vorgesetzte hat für das Offizierkorps pyramidengleich aus schen hin verlagert wird.

Er wird auch sorgsam herumhorchen, wie sich seine eigenen Vorgesetzten den letzten Schliff Aber das Leben, das da unten in Gestalt des sogenannten Publikums heranbraust und den unteren Beamten abgefangen und verarbeitet wird, das kennt er zumeist nicht, das ist eine fremde, unheimliche Materie, die der Hochschule nicht behandelt wurde und die man auch im zivilen Ieben auf dem Schifflein der Besoldungsordnung und der

der Ausführung vorgestellt haben.

Laufbahn gelangen -- : dann gibt es immer Gesetzt aber den Fall, wir wären bereits so weit, und es würden also wirklich nur die Füchtigsten und Fähigsten in die "höhere" noch keine Tüchtigkeit und keine Fähigkeit, die ausreichen könnten, die Erfahrung des Von-der-Pike-an-Dienens zu ersetzen.

inf

wird sich ängstlich an die Paragraphen, an die

Pensionsberechtigung sorgsam umschifft.

nießt auch der Offiziernachwuchs der Wehrmacht und der Waffen-#. Weshalb muß allein

dierenden der technischen Hochschulen,

der höhere Beamte sich auf der Universität mit einem Ballast toten juristischen Wissens vollstopfen lassen, der ihm ewig hinderlich ist,

tote Wissen, das den Akademiker ausmacht. Akademische Bildung genießen auch die Stuweshalb sollte nicht auch er eine Bildung erahren, die seine in der Praxis erproblen Fähigkeiten nicht verbiegt und verschüttet, sondern

Der junge Jurist, der als Assessor in die Verwaltung übernommen wurde, riecht wohl ein wenig in den praktischen Dienst hinein,

und dort einmal, aber, Gott sei Dank, nicht immer und überall gebraucht wird. Gebraucht, Die Forderung nach dem sogenannten Voll-Platze, als wollte man jedem Offizier den weil er vielleicht einmal in der Heeresverwalung diese Kenntnisse verwerten könnte. Der Jurist ist auch in der Verwaltungspraxis nur als Fachmann zu werten, der vielleicht da überall und immer gebraucht wird allein der uristen in der Verwaltung ist ebenso fehl am einer Handelsakademie auferlegen, weiterentwickelt? Besuch dieser junge Mann sehr bald Hilfsdezernent rufenen", nur eine Gastrolle. Er ist bereits mit juristischer Weisheit vollgepfropft. Er fühlt sich dem unjuristischen Dasein, der Rechtslyrik des Volkes und der kümmerlichen uristischen Begriffswelt seiner unstudierten zeitweiligen "Kollegen" bereits unendlich überlegen, Er kommt sich vor wie ein in die Er wird nichts mehr lernen, auch wenn es für ihn noch manches zu lernen gäbe. Dann aber wird aber das ist für ihn, dem "zum Höheren Be-Volksschule rückversetzter Gymnasiast.

öffnen können. Sagen wir ihnen, daß keiner in der unteren Laufbahn hängenbleibt, der durch Klugheit, Gefühlssicherheit, Mut und Verantwortungsfreude die Eignung für das Höhere Dann werden aber auch unzählige junge Mennisten, der so "unsichere Chancen" bietet. schen, die diesen Beruf bisher gemieden haben Sagen wir den jungen Menschen, daß es auch in der Beamtenlaufbahn keine Sicherung des Daseins gibt, die man sich nicht fortwährend durch Bewährung erkämpft. Sagen wir den ungen Menschen, daß sich die Tore der höheren Laufbahn erst nach der Bewährung beweist! Dann wird der Bürokrat davor zurückschrecken, sich in einem Beruf einzusich ihm mit Freuden zuwenden. Mann, der das Leben meistert. er hat die neuesten Gesetze im Kopf und die Ausführungsbestimmungen im kleinen Finger.

ihr Vorgesetzter, der diese Arbeit nach oben hin zu vertreten und zu verantworten hat. als das, was er selber übersehen kann. Und was übersieht, was kennt, was weiß dieser Vorgesetzte? Er kennt die Juristerei von den alten Römern bis in die neueste Zeit, er hat zu Füßen der weisen Kommentatoren gesessen,

Kein Mensch aber wird mehr verantworten

"unteren" Beamten, Inspektoren, Oberinspekkeit sich auch darin erschöpfen mag, seinen vorbereiteten Akten zu setzen - er ist doch

setzter der in Ehren und Erfahrung ergrauten toren und Amtmänner, und wenn seine Tätig-Wilhelm unter die von seinen Untergebenen

und Dezernent, nun ist er tatsächlich Vorge-



12. 6. 1941

АНТОНИО ГРАМИНИ. . .



**МАТИАС РАКОШИ** 

rüher stand Iwan Iwanowitsch manch-mal still vor seinem Bild mit golde-nem Rahmen, auf dem sich die Sonne farbigen Glasfluß behaglich spiegeln konnte. Und in die graue Einsamkeit seines Lebens warf die leuchtende Rüstung eines Glaubenshelden ihren Schein. Väterchen Zar wohnte weit, und St. Georg ritt irgendwo im blauen Himmel. Aber er hatte noch seinen Acker hinterm Haus und seine Kuh Im Stall und sonntags seinen Rubel in der Tasche. Aber eines Tages wurde alles anders. Die bunten Bilder verschwanden und mit ihnen mancher Nachbar. Väterchen Zar war tot, der Acker gehörte dem Staat, und die Kuh wurde weggeführt. Ein neuer Herr, mit dem nicht zu spaßen war, weil ihm die Pistole verflucht locker saß, der Kommissar, hängte neue Bilder auf und hielt einen Vortrag, daß diese Bilder die Mär-tyrer des Proletariates zeigten, die Vor-bilder eines guten Kolchosbauern.

Und Iwan Iwanowitsch stand vor den neuen Märtyrern. Sie hatten keine goldenen Rüstungen an, und im Himmel konnten sie auch nicht reiten. Aber dafür trugen sie die Galgenvögelgesichter aus aller Welt, und wenn Iwan Iwanowitsch in seiner Einsam-keit gewußt hätte, was ein Verbrecheralbum wäre, er hätte die Gesichter dort nicht schöner finden können als un der Tafel des Herrn Kommissars, der erklärt hat, daß diese Männer sich für das große Arbeiter-und Bauernparadies geopfert hätten.

Und je länger Iwan in diesem Paradies leben durite, um so besser lernte er versv seken sie aŭs, die Sowjet-Märtyrer



Aufnahmen: #-PK, Roth (Associated Pres) (1)

Blid im Kreis: Auch dieser verhinderte Meid Antonio Granuschi, desser unterirdisches Täligkeitsfeld Indien war, eurzie dem ressischen Volk als Soulef-märtyrer hingestelli. Man kann sich diese intellektorile Verbrechervisage weit eller als "Mar iere er" verstelle Verbrechervisage weit eller



### КАРА МЮННИХРЕЙТЕР УМБЕРТО ТЕРРАЧИНИ





stehen, warum die Märtyrer heute just solche Gesichter tragen müssen. Aber er unterließ es mit der Zeit, darüber nachzudenken. Denn die Gedanken Zeit, darüber nachzidenken. Denn die Gebanken waren zu gefährlich. Denn Denken nimmt den Schlaßt wenn er aber des Morgens noch müde war und sich um zehn Minuten verspätete bei der Arbeit zum Kolchos, dann war für sechs Monate der Lohn hin, beim zwelten Mate die Freihelt und beim dritten Male der Kopf weg.

Denn die neuen Märtyrer waren strenge Herren, nd im Paradies zu leben, war genau so beschwerlich wie seinerzeit für Adam und Eva vor dem Paradiese.

Als aber der Herr Kommissar fluchtartig im Jahre Als aber der Herr Kommissar fluchtartig im Janie 1941 das Dorf verließ, da blieben seine Märtyrer hängen an der Tafel, damit die deutschen Soldaten sich auch noch einmal erfreuen durften an den Visagen dieser Verbrecher.

### Frl. Nichtverkäuferin bedauert...

Liebes "Schwarzes Korps!"

Es ist eine Siebzehnjährige, die uns schreibt. Got so. Siebzehnjährige brauchen nichts elles zu wissen durfen Iragen. Ob sieb Bohnen- oder Malzkaffee kriege, sei ihr furthliem geal. Daße ast Z.k. aum noch dinne Strümpfen mehr gabe, sei zwar bedauerlich, aber sollenge weiter nichts fehle, durfe man zuffreiden sein. Nur ein Kleid hätte sie gern gehabt. Das darf sie, denn sie hat Punkte.

"". Das darf sie, denn sie hat Punkte.

"". Leit betrete abo die heiligen Hallen des Kleidergeschätts Kleid im Hoft, Berlin W. 50, Tuentziensträße 18. Der Empfang ist kühl, Ichate zwar nicht erwartet, daß die Leute mir um den Hals fallen wärden, aber die Stimmen jat frostig. Ich trage möglichst Leuin mir um den Hals fallen würden, aber die Stimmung ist Irostig. Ich trage möglichst bescheiden meine Frage nach einem Kleid vor. Wede auf die Sachen hingewiesen, die an einer Stange hängen. Ich durchwühle sie. Es sind Ladenhüter. Ich frage mit bescheidener Stimme nach den reisenden Sachen in den Penstern. Und nun kommt die Antwort: Die Sachen sind sämlich, verkauft, leider! Ich heite nun naturlich fragen können, seit wann han Kleider kaufe, ohne sie mitzunehmen! Aber ich wollte die Verkäuterin nicht ooch aber die Verkäuterin die Verkäuterin die Verkäuterin nicht ooch aber die Verkäuterin die Ve

In der Spichernstraße 14 befindet sich Kur nd und zu wissen

Die Anlwort ist verbiüffend: "Sachen aus em Fenster können wir nicht verkaufen, das il alles Dekoration, Sie müssen warten, bis umgeräumt wird.

### Dekoration oder nicht?

Ich mache höflich darauf aufmerksam, daß das bewüßte Kleid keineswegs im Fenstellegt. Die Verkäuferin sieht mich miteldig und verärgert an und stellt fest, daß das Kleid behafalls zur Dekoration gehöre. Streiten ist hier zwecklos. Ich Kriege nun noch von ihr zu hören, daß man ja so furchbar gern allen Kunden gerecht würde, aber leider, leider ... Dann verlasses ich den Laden. Gut, denke ich, das war Pech. Dann läßt wis eben. Spar dein Godl, das ist auch gut. Und jeh gehe weiter. Und wissen Sie, was dann geschah? Etwas sehr Komisches Lich habe mir nämlich zu meinen Einkaufen unden kanfen. Das lag am Schluß meiner Birozeit, an allem möglichen, ich weiß alcht, woran noch. Ich mache höflich darauf aufmerksam, daß

woran noch, Jedenfalls komme ich zum Prager Platz und sehe dort auf einem Obsikarren Apiel liegen, leckere, roiwangige Apiel. Auf meine Frage, was das Obsi kostet, bekomme ich die knurrige Antwort: Sind Sie Arierini? Da ich nicht mit dem Davidstern behaftet bin, nicke ich heltig. Dann kann ich Ihnen nichts verkaufen. Jetzt dürfen nur die Juden kaufen."

uuren nur die Juden kaufen. 
Komisch, nicht wahr? Das dachte ich auch. 
Ich hatte keine Lust, mich mit der Frau zu 
zunken, aber ich fand es doch etwas droilig. 
Der Sinn der Verfügung, daß Juden nur zu 
einer bestimmten Zeit kaufen dürfen, ist sicher 
inicht der eines Privilegs.

sucht der eines Privilegs.
Ich bin ein Mensch mit Humor und nicht leicht in Raserel zu verselzen. Ich begebe mich eilenden Füßes in ein Schokoladen-geschält. Ich sehe sehr leckere Pralinen und rieue mich, das ich unter achzehn his und noch auf meine Karte etwas Süßes bekomme. Ich bekomme es aber nicht. Auf meine Frage, ob sie Konfekt auf Karten haben, bekomme ich ein Nein zur Antwort. Nähere Erklärung fehlt. Ich frage auch nicht weiter. Man muß nicht so viel fragen

nicht so viel fragen.
So, nun bin ich fertig. Sie werden erleichlett aufalmen und sagen: Gott sel Dank, das
Gemecker ist zu Ende. Aber ich wollte nicht
meckern. Ich wollte nur anfragen, ob das unbedingt nötig ist. Sehen Sie, mir ist das alles
ziemlich egal, aber es gibt Frauen, deren Söhne
und Männer im Felde sind und die tagsber
vielleicht schwer arbeiten müssen. Wenn es



denen dann passiert, daß man ihnen Ware mit fadenscheinigen Gründen vorenthält oder sie unliebenswürdig behandelt, so können ihnen die Nerven durchgehen und sie werden ver-ärgert und unwillig. Das könnte ich verstehen. argert und unwillig. Das konnte ich versteien Was nicht da ist, kann man auch nicht kaufen, das ist logisch. Aber was da ist, und nur nicht verkauft werden will, was ist damit —1"

Das junge Fräulein Hannelore, das in einem Das junge Frantein Hannelote, das in einem so beneidenswerten Alter einen so beneidens-werten Stil schreibt, hat es gut. Sie darf ein ganzes Fragenbündel aufwerfen, ohne daß man ihr in die Perade fahrt: "Menschenskind, Se ham wohl nich bemerkt, det wa Kriech ham!"

nom wohl nich bemerkt, det wa Kriech ham!

Sie würde in ihrer Nativität einfach antworten: Was haben Unhöllichkeit, verhülte
Millachtung der Gesetze und unverhülter
Schwindel mit dem Krieg zu tuns Sie ist noch
nicht so abgestumpft wie die Haustrau und
Mutter als Käuterin, die sich schon daran gewöhnt hat, daß man sie oftmals als lästige
Bittsellerin behandelt. Aber sie hat recht,
wenn sie meint, daß gerade die Mütter und
berufstätigen Frauen ihre Nerven für bessere
Dinge brauchen als für den Ärger, den sie alle

Tage in sich bineinfressen sollen. Man wit ihren Fragen nicht länger ausweichen könne Wie sie denkt, denkt ja das ganze Volk. Zi mindest das Volk der Kaufer. Zumindest der

### Ein echter Streitfall

Wer nun in so eine Schweinigelei tritt nd sagi es nicht --- macht sich mit-Wer nun in 30 cm. macht sich mit-und sagt es nicht — macht sich mit-schuldig. Wer es sagt, hat die Gewähr, daß der Jüdling zum letztenmal verkaufte. Nicht nur an die Juden, auch an die Deutschen.

an die Juden, auch an die Deutstenen. Wir haben diesen Fall vorwegenommen, er liegt abselts der Dinge, um die man sich streiten könnte. Er ist nur kriminell zu werten, ansonsten unintergesant. Die Sache mit der zogenannten Ausstellungs-oder Dekorationswere ist ein schier Streitfall, soger einer mit allem Dram und Dram.

Vor einiger Zeit weigerte sich eine Verkäu-terin in einem Berliner Schirmgeschäft, einen Schirm, der im Schaufenster stand, zu verkaufen. Der Kunde entwickelte eine erfreuliche Hartnäckigkeit, und so kam es zu einem Ge Hartnäckigkeit, und so kam es zu einem Ge-richtsurteil. Der Richter bolegte die Ver-käuferin, besser Nicht-Verkäuferin, mit der kräftig fühlbaren Geldstrafe von 150 RM. Die Verkäuferin mußte den Schirm ver-kaufen, sagte er. Er mußte spätestens beim kräftig Die Verkäuferin mußte den Schirm ver-kaufen, sagle er. Er mußte spätestens beim nächsten Dekorationswechsel gelielert werden. Ist die angebotene Ware nicht lieferbar, so muß das Angebot aus dem Schaufenster ent-fernt werden. Die Anktundjung im Schaufen-ster muß wahr sein. Wird mit diesem Grund-satz Mißbrauch getrieben, so muß man enter-satz Mißbrauch getrieben, so muß man entereinschreiter

Das Urteil war eine Freudenbotschaft. Die Berliner bewaffneten sich mit den Zeitungen, die es abgedruckt hatten, und gingen einkaufen. Manchmal mit, meist ohne Erfolg. So die Er-folglosen mit Berufung auf das Urteil Anzeige erstatteten, erhielten sie eine Auskunft mit einem Hinweis auf eine Anordnung der Wirt-schaftsgruppe Einzelhandel, die folgenden schaftsgruppe Wortlaut hat:

Worthaut hat:
"Es empliehit sich, Kaufinteressenten im Verkaufsgespräch darauf hinzuweisen, daß Schaufensterstücke erst bei Dekorationswechsel Schautenstersticke erst det Dekonstrukter verkauft werden. Etwalge Kaufwünsche können vorgemerkt und später kommende Interessenten an Hand eines Vormerkbuches unterrichtet werden.

Die Reschwerdeführer erfuhren Die Beschwerdetunger erfunten 
"Das von Ihnen erwähnte Urteil des Amtsgerichts Berlin wird dieser Rechtslage nicht 
gerecht und kann bestehende Verwaltungsansicht beschiften"

gerecht und Kann bestenende verwänungsan-ordnungen inlicht beseitigen. Hier steht also ein Gerichtsurteil gegen eine bestehende Verwältungsanordnung! Den Nun, eines sieht fest: das Ullei – ob-wohl es stark umstritten ist – ist klar und unmißverständlich. Sein Gegenstück-aber, die besagte Verwältungsanordnung, und unmiliverständlich. Sein Gegenstück aber, die besagte Verwaltungsanordnung, kann nur irrtumlich so benannt sein, denn es hat noch alemas eine Verwaltungsanordnung gegeben, in der irgend etwas lediglich "empfohlen" und gesagt wirt, es "könne" irgend etwas getan — oder auch nicht getan

werden.

Eine Anordnung, die es in das Belieben des Ausführenden stellt, ob er sie ausführen mechte oder nicht, ist eben keine Anordnung; sie ist allenfalls ein guter Rat. Ein guter Rat aber ist keine Rechlasige, der ingend jemand nicht gerecht werden könnte.

So geht das jedenfalls nicht. Auch hier ist der oberste Grundsatz Klarheit.

### Klarheit tut not

Jetzt hängen die lächerlichen "Verkauft"-Jetzt hängen die lächerlichen "Verkautt-Schilder — die kein vernünftiger Mensch ernst nimmt — eben nicht mehr im Schaufenster, sondern eben im Ladeninneren. Namentlich sondern eben im Ladeninneren. Namentlich die Warenbaiser prängen im Schmuck solcher "Bigentümer", die der Käufer in seltsamer Großmut dem Verkäufer überheß. Jetzt mit die Ware zwar "nach Dekorationswechsel" verkauft werden, aben niemand erfährt, and dieser Wechsel stattfindet und an wen dann dieser werkauft wird, denn der Verkäufer führt sich nicht zuerahlän, etwa nach wen werkauft wird, denn der Verkäufer führ der zuerst kommt, er kann wohl, muß ach die zuerst kimmel "was sich nich allen Schumel "was sich allen sich und sich allen sich all kein Vormerkbuch führen und vorweisen. Ond du lieber Himmel — was ist nicht alles "Deko-ration"! Niemand hat die Grenzen des Schau-fensters gegen das Ladeninnere abgesteckt, und niemand hat bestimmt, ob das "Dekorations-stück" schon hinterm Perserteppich oder eist im Reißnagel aufhört, eines zu sein

Wir meinen: oberster Grundsatz sollte vermeidbaren Arger zu vermeiden, denkbare, auch nur vom Kunden argwöhnte Schiebungen auch nur vom kunden argwohnte Schiebungen auszuschließen. Ein Kaufmann ist nun einmal ein Warenverkäuter, er sollte nicht vergessen, daß er im Frieden wieder einigen Wert dar-auf legen muß, es zu bleiben. Unverkäuflich ist nur die nicht vorhandene Ware. Wer vurist nur die nicht vornandene ware, wer vor-handene Ware zurückshält und nun den Eli-druck erweckt, es handele sich um Schau-stücke oder sie sei schon verkault, löst im Kunden nicht gerade freudige Gefähle aus. Neben dieser wenn auch unbeabsichtigten Wirkung sind alle werbetechnischen vue. Sung gen Erwägungen von ziemlich untergeordneter

Wenn wir ausverkauft sind, brauchen wil uns dessen nicht zu schämen, denn wir wissen für wen unsere Produktion arbeitet. Des einzig maßgebliche Schaufenster unserer Wirtschaft ist zurzeit das Waffenarsenal der deutschen ist zurzeit das wateriaren ein de können Wehrmacht Unsere schlimmsten Feinde können nicht bezweifeln, daß es hinlänglich repräsen-tativ ist. Wir können uns in den heimatlichen Schaufenstern getrost Attrappen leisten, weil unsere Panzer mittlerweile daß sie nicht von Pappe sind.

### Ein Stuka gefällig?

Wenn man in die Barstuben des Carlton-Hotels in Frankfurt am Main — apropos Carlton —: wäre es nicht an der Zeit, diese Carltoner und Bristoler, und wie die vorneh-Cartiforer und Bristoler, und wie die vornehmen Läden nach britischem Muster sonst noch heißen mögen, allmählich abzubauen? Das wäre keine Bilder- und Namenstürmerei, bloß weil es englisch ist. Itgendwo so ein Bumstrara soll seelenruhig weiter Jonnys Night-Club oder sonstwie heißen, er ist ja auch danach. Nur das britische Aushängeschild als Ausdruck besonderer Vornehmheit, das ist nicht mehr zeitgemäß, seitdem man allmählich weiß, wie weiß wie weit es mit der britischen Vornehmeit, weit est mit der britischen Vornehmeit. weiß, wie weit es mit der britischen weiß, wie weit es mit der bruserien vorheim-heit her ist. War es nicht ein Lord mit dem ebenso beliebten Namen Derby, der den "reizenden Krieg" erland? Steckt nicht binter all den mulligen Namens- und Wappenschil-dern irgendein verkommener Sklavenhalter und Kriegsverbrecher? Es ist ja ein bloßer Zufall, daß wir keine Churchill-Hotels haben. Wie wäre es aber mit einem Grand Hotel Al Caponer Wenn schon, denn schon! Und wenn Wie ware es aber mit einem drand roteit z. Caponer Wenn schon, denn schon! Und wenn nicht — dann beweisen ja nicht minder be-röhmte Namen wie Kaiserhof oder Vier Jahres-zeiten oder Besitzernamen wie Adlon oder all-ehrwürdige Gastholnamen wie Elefant oder Weißes Roß, daß es seit jeher auch anders geht. Dies nebenbei

Wenn man nun also in die Barstuben des

Frankfurter Carlton-Hotels geht, überreicht einem der Ober eine Getrankekarte. Darauf indet man wie üblich die verschiedenen unvermeidlichen "Brandys" — weil ja des Wortenbern Brand os schrecklie aschwer auszuspreiche ist — den "det ischen Whisky" — der um so vieles vornehmer ist als ein Weizenkorn — die Parade der "Cobblers" und die verschieden Mischgetränke. Welch ein Fortschrittl Die hieden früher Cocktalls.

Damit man aber merkt, daß sie im einzelnen 

Jawohl — Stuka und Fallschirmjäger als Cocktails, Verzeihung, als Mischgetränke!

Cockialis, Verzeihung, als Mischgetränkel
Die Leute wissen, was die Heimat der Front
schuldig ist. Wenn sie demnächst eine kleine
Revue starten, wird womöglich in der Schulapotheose die Primadonan aus der Reichskriegstlagge ausgewickelt, und andere BarBeautys, nur mit einer Fliegerbrille bekleindoer als einzige Textilware einen sacktuchgroßen Fallschrim über sich schwingend, wein
eines der sich wie der der der sie umschwirzen. In England ist das nämlich durchaus üblich von USA, panz zu
schweigen. Und weshalb sollte es bei uns
nicht gestattet sein?
Aber, bitte — wenn der Herr Knochenmahl.

nicht gestattet sein?
Aber, bitte — wenn der Herr Knochenmehlhandler Krawutke in der Carlton-Bar mit dem
Roßgroßausschlachter Schlimpfunsky etwas für
die Front un will, zwitschern sie sich einen
Fallschirmjäger unters Chemistett und haben
damit Anspruch darauf erworben, auch die
Siegestevue zu sehen und, nach dem zwolften
"Stuka-"Angrif" leise schwankend, aber auf
die zärltichen Arme einer in leichtgeschürter
Rot-Kreuz-Tracht gekleideten Barmaid gestütte,
den fälligen Stellungswechsel vorzunehmen.

of-kreuz-tracht ge-en fälligen Stellungswechsel vorzunehmen. Es geht nichts über einen guten Geschmack, esonders wenn er aus verdienstelfrigem Herzen kommt.

Trotzdem möchten wir für die Wirkung der-Ifotzdem möchten wir für die Wirkung der-artiger moderner Drinks keine Garantie über-nehmen, Daß den Trinkern davon schlocht wird, wäre nicht überraschend. Aber dasselbe kann wider Erwarten auch den Horstellern und Namensgebern passieren.

### Kleine Anzeige

Architect Armount of the August bei Lotowatka unweit Umans den Heidenlod starb, hinterfled eine Wittve mit fünd Kindern im Alter von einem halben bis zu sechs Jahren. Dieser Mutter und ihrea kindern wirde es gut tun, wenn man sie für einige Zeit aufs Land verpflanzen könnte; nach den Gründen braucht keiner zu fragen, die liegen ja wohl auf der Hand.

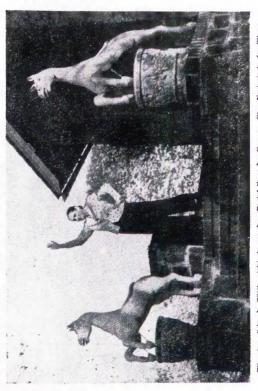
Also Verschickungl Schon regen sich zahl-lose hilfreiche Hände. Wir verschicken viele hundorttausend Kinder und viele tausend Müthunderttausend Kinder und viele tausend Mül-ter, de wird ja die eine mit den fünf Kindern nicht ins Gewicht fallen. Und doch — es geht nicht. Sie paßt mit ihren fünf Kindern nicht in die Automatenschiltze der notwendigerweise mechanisierten Hilfstätigkeit. In den vorhan-denen Heimen kann man eine Mutter mit solch kräftigen. Nachwuchs nicht unterbringen. Die Kinder gesondert verschicken, von der Muter der gar noch voneinander trennen? Auch das geht nicht, denn eher denn je braucht jetzt die Mutter die Kinder, brauchen die Kinder die Mutter. Und die privaten Quartiergeber? Nein, den, der eine Mutter mit fünf Kindern nimmt oder auch nur nehmen könnte, hat man bis dato nicht gefunden. So ganz leicht ist das ja such nicht. Schon aus Platzgründen.

Jetzt aber wollen wir die Sache in die Hand nehmen. Und fragen: Wer nimmt die Frau eines gefallenen Kameraden mit ihren fünf eines getallenen kanieden mit nicht nun Kindern für einige Zeit zu sich, damit sie in einer anderen Umgebung auf andere Gedanken kommt und die Geborgenheit in der Gemein-schaft fühlt, für die ihr Mann sein Leben gab?

Die Zeiten sind nicht danach, große Besuche zu empfangen, aber die Zeiten sind danach, große Opfer zu bringen.



## Aich eine Favoritin Roosewelts Griebensin Garak



Wie eine richende Götifn steht sie vor dem Portal ihres Landhauses. Eine Vertreterin der Clique, die es sich in altiestamentarischem Haß zum Ziel gesetzt hat, ganz Deutschland zu sterilisieren fre wollen nichts verschleiern, sondern brauchte ja nicht gleich Kudowa zu sein, einer gleich mit der Wahrheit heraus- der prinzilichen Gigolos, die sich in den Newken: Madame Rubinstein ist keine von den Yorker Salons herumreichen lassen, genügte utsechen Barbaren" entwurzelle Emigrantin, auch. So kam die schoo\_etwas augelätrie

ir wollen nichts verschleiern, sondern gleich mit der Währheit herausrrücken: Madame Rubinstelln ist keine von den "deutschen Barbaren" entwurzelte Emigrantin, sondern eine freiwillige. Schon mit 18 Jahren—es muß also ihrem heutigen Aussehen nach zu schließen, schon sehr lange her sein — hatte sie das Leben im Krakauer Getto satt, trieb sie der ihrer Rasse eigene Geschäftssinn aus dem östlichen Geburtsort fort. Sieben Schwestern und der alte Rubinstein verfolgten nun von Krakau aus den phantastischen Auf-

stieg der "schönen Helena".
Fräulein Rubinstein hatte immerhin so viel
Takt (oder Prophetie), die westlichen Länder
Buropas zu verschonen. Sie fuhr nach Australien, spekulierte dort mit einigen Töpfichen
Krem geschickt auf die Eitelkeit der Frauen

brauchte ja nicht gleich Kudowa zu sein, einer der prinzlichen Gigolos, die sich in den New-Vorker Salons herumeichen lassen, genügte auch. So kam die schon etwas angejahrte Krakauer Jüdin zum Prinzen Gourielli-Tschkonia und durch diesen in die von ihr emaillierte New-Yorker Gesellschaft. Ihr üppiger Busen schwoll vor Stolz. Woher wir das alles wissen? Auch darin sind wir offen — wir entnahmen es dem "Life".

Woher wir das alles wissen? Auch darin sind wir dien — wir entanhmen es dem "Life" Diese jüdische Millionenzeitschrift entblödet sich nicht. acht (!) Seiten widerlichsten Reklamegewäschs über die Rubinstein zu bringen Die erste Seite davon ist so schön, daß wir diesen "Hoßbericht" unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Von Stolz geschwellt,

vorenthalten wollen. Von Stolz geschwellt, berichtet die Reporterin: "Genau um 7 Uhr morgens ohne Wecker und



öffnet artikel geworden war, aber all das befriedigte die Geldgier der Rubinstein, die in allen Währungen verdiente noch nicht. So hüpfte sie Britischen Empire so ungeheuren Erfolg, sie nach anderthalb Jahren ihr Geschäft Näpfchen, Tuben und Schachteln gingen wie warme Sem-meln, seit Schönheit ein käuflicher Gebrauchsrungen verdiente noch nicht. So hüpfte sie über den großen Teich, mitten hinein ins Herz diesem noch unbemalten" konnte. ausdehnen der Plutokratie. in Europa

was sie war der ideale Nährboden für Frl Rubinsteins Schön-Sie eröffnete Laden auf der Fifth verjudeten Dort gehörte es bald zum guten bei Rubinstein emailliert zu sein. moderne Babylon New York endlich fand sie, Laden und landete schließlich in dem Luxuszentrum der heitsmittelindustrie. Dieses Avenue de Weltstadt brauchte. In Ton

Ein "scheenes Geschäft" Die Rubinstein hatte nach eigenen Angaben 25 Millionen Dollar gemacht, was bei den Wucherpreisen bei der Jagd nach dem Mammon hatte in ihren Läden noch gar nicht mal so viel ist. zu denken. ihr Herz Zeit, an Aber

thre scharfen braunen Augen, reckt ihr solides Gestell und setzt sich in ihrem fluorescenti-leuchtenden Bett auf. Darauf steigt sie aus Prinzessin Gourielli-Tschkonia die



Fast ein halbes Meter groß, liber die ganze Seite in Veldtabentreis, wie die Judin aus dem Krakauer Getto heute dem amerikanischen Vilk Torgesetz, Lauf darunfer seihendre Angab, beründer sie sich auf diesem Bild in Ihrem "drom room" zu deutsch Traumänner. Die "Gemälde und überten Einrichtungsgegenstände zeugen von der gewaltigen Kuitrastein ihrer Besterein. Uns erinnern sie alberduisz an eine fraurige Boothe wir sie von nicht allu mager Zeif in Beusche wie uns sie von nicht allu mager Zeif in Beusch auf die nun Gott sei Dank hauf die nun Gott sei Dank lusten, und die nun Gott sei für immer vorbei ist

Id links. "In threm kristall-fluoreszlerenden Bett Bernarch The Durchluntett die Frürzesin Sarah Rubinsteht", so schreibt die fludisch-amerikanische Zeitschrift unter dieses Bild, und amerkennend flüg Sie moch hirzu, sie habe sich das Bett für 195. Dollar bauen lässen. "Alle Achtung, wenn das keine Kultur ist!



während dem Bett heraus und in ihr Apfelblütenschaumbad, wo sie, v sie aufweicht, ihre beste Gedankenarbeit des Tages verrichtet.

Voller Gedanken kommt sie heraus, trocknet sich mit einem Handtrot ab, das die Initialen ihres ersten Gatten (ein Herr Titus) trägt,
reibt ihren Körper mit flüssigem Puder ein und studiert ihr Gesicht
in einem Spiegel, der das Wappen ihres gegenwärtigen Gatten (der
Prinz) trägt, Aus der glitsenden Schublade voll Juwelen wählt sie
eine Emerald-Hälskette, große Diomantenoluringe, Perlschnurarmbänder und ein Paar schwere Rubinringe.

Meisterwerke von Picasso ergeht sich die Prinzessin zwischen den böl-zernen Karussellpferden die den Eingang zu linem "Greenwich Com. Home" bewachen. Der Gärtner, der Mann ihrer Dienerin, wartet schon Dann nach einer kurzen Erholung durch den Blick auf ausgewählte

in firem antiken Pietce Arrow, um sie zur Stedt zu fahren. Etwa fünttie ihrem antiken Pietce Arrow, um sie zur Stedt zu fahren. Etwa füntkleinen, weißen Steinbau: No. 715 Fifth Avenue.
"Wir sind einige Minuten früher hier, Prinzessin", sagt der Gärtner.
Diese schwisfige Lobhdvelei geht nm erit Seiten werler. Deutsche
Zeitungsleschruikfige Lobhdvelei geht nm erit Seiten weiter. Deutsche
Zeitungslesch fänden sie auch dann zum Kotzen, wenn sie nicht aus
weltanschaulichen Erwägungen heraus eine verständliche Antipathie
gegen die flotte Prinzessin Rubinstein häften.

Roosewelt wissen eben, was sie den "Persönlichkeiten" aus diesem Kreise der Kriegshetzer als Tribut für ihre "treue Opferbereitschaft", in diesen Krieg einzutreten, schuldig sind. Denn daß auch diese prinz-liche Pavoritin Roosevelts für die Erhaltung der Kultur an der Seite der Sowjetverbrecher stimmt, ist klar. Kann man doch nie wissen, ob vielleicht ein anderer tüchtiger Sproß der Rubinstein als Kommissar dort einen guten Posten gefunden hat.

Am Vormitzer pflegt ég gen mit litera Javelen na spieden herietitet bovundennd ein Schielher-ling des "Hie". Und um skinell na ein, fligt sie hirzu, daß darunter anch zahlreiche Steine sus dem ehrennligen resisteben Kronschatz im Werte von 1 Million Dollar sich befinden. Da fehlte nur noch, daß der amerikänische Lest erfährt, wie Prinzesin Sarah Rubinstein angeran mit den rusischen Kronschunds, für die gute Sache der Bolschewischen Best

Und das ist der Prinz Artchil Gouricili-Tschkonia aus Georgiens kahlen Steppen, dessen Wappen sie sich für ihre Krem und Lippenstifte gekauft hat

13. 11. 1941